Königlich privilegirte Stettinische Zeitung.

Die Zeitung erscheint täglich, Nachmittags 2 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und ersten Festtage.

Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.



Pränumerations-Preis pro Quartal 1 Thlr. Preuß. Cour. in allen Provinzen der Preußischen Monarchie 1 Thlr. 8 sgr. 9 pf.

Expedition: Krautmarkt № 1053.

Im Verlage von Herm. Gottfr. Effenbart's Erben. Verantwortlicher Redakteur: A. H. G. Effenbart.

No. 70. Montag, den 8. Mai 1848.

Bekanntmachung.

In Folge eines Erlasses des Herrn Ministers des Innern bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Betrag der Diäten für die Abgeordneten zu den National-Versammlungen in Berlin und Frankfurt a. M. derselbe sein soll, wie für die Abgeordneten zum Vereinigten Landtage, nämlich 3 Thlr. pro Tag.

Als Reisekosten-Entschädigung wird da, wo eine Eisenbahn- oder Dampf-Schifffahrts-Verbindung besteht, 15 sgr. und da, wo solche nicht vorhanden ist, 1 Thlr. für die Meile gewährt werden. Stettin, den 5ten Mai 1848.

Der Ober-Präsident von Bonin.

Da sich beim früheren Abdrucke vorstehender Verfügung einige Druckfehler eingeschlichen hatten, so haben wir dieselbe in extenso noch einmal mitgetheilt.

Die Wahl eines Deputirten und eines Stellvertreters zur Deutschen National-Versammlung in Frankfurt a. M. für den XI. Wahlbezirk, Stadt Stettin und Theile der Kreise Randow und Ueckermünde, wird

am Mittwoch den 10ten d. M., Vormittags 10 Uhr, im Saale des hiesigen Schützenhauses

stattfinden, wozu die Herren Wahlmänner mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Austheilung der Stimmkarten schon von 9 Uhr an erfolgen wird, und die Herren dringend gebeten werden, um den Wahlakt pünktlich beginnen zu können, sich zwischen 9 und 10 Uhr einzufinden.

Stettin, den 6ten Mai 1848.

Wartenberg, Wahl-Kommissarius.

Deutschland.

*Stettin, 7. Mai. Da in diesen Tagen das Gesetz über die Organisation der Bürgerwehr nochmals von den Stadtverordneten verhandelt werden wird, so ist es unsern Mitbürgern vielleicht recht erwünscht, darüber die Ansicht eines Mannes zu hören, der durch lange Erfahrung mit unsern städtischen Angelegenheiten vollkommen vertraut ist, und über dessen ruhiges, klares und scharfes Urtheil immer nur eine Stimme geherrscht hat. Herr Geh. Rath Masche erklärte sich in der gestrigen Sitzung des constitutionellen Vereins über diese Angelegenheit ungefähr folgendermaßen: Der Beschluß, eine Volksbewaffnung für alle, welche beliebig sich dazu melden, einzurichten, wenn der sich Meldende 20 Jahr alt ist und sich selbst equipiren und bewaffnen zu wollen erklärt, hat unter unseren Mitbürgern vielfach großes Mißfallen erregt, und auch wohl nicht mit Unrecht. Gegen wen will man sich denn bewaffnen? Etwa gegen einen äußeren Feind? Das Gesetz zu einer solchen Bewaffnung kann aber unmöglich von der Stadt Stettin ausgehen, sondern muß von Oben kommen. Dann wäre aber auch die Errichtung unserer Bürgerwehr zu solchem Zwecke ganz ungeeignet. Sollen wir mit den jungen Leuten zusammen an die Grenze marschiren? Was würde da aus Handel und Gewerbe? Auch würde die Errichtung und die Einübung zu diesem, wie wir wünschen, entfernten Ziele nutzlos und überdies ungenügend sein, da sie nur eine beliebige, theilweise sein würde. Diese Bewaffnung gegen Außen ist also ein Unding. Die Bürgerwehr bewaffnet sich mithin für das Innere. Gegen wen bewaffnen wir uns denn nun aber? Etwa gegen die Behörden unserer Stadt oder gegen die des Staats? Oder vielleicht gegen den König selbst, um ihn oder die Behörden gegen ihren Willen zu dem zu zwingen, was wir wollen? Unserm Gefühl und Gewissen widerstrebt eine solche Bewaffnung durchaus, obgleich wir uns nicht verhehlen, daß es in Deutschland (wir erinnern an Hecker, Struve, Heinzen und Consorten) vielleicht auch uns nahe Leute giebt, die eine solche Bewaffnung im Sinne haben, wenn sie auch nicht offen und klar damit heraustreten. Wir verwerfen einen solchen Gedanken durchaus. Die Bewaffnung soll nach unserer Meinung eintreten, um Person und Eigenthum zu schützen und dem Gesetz Achtung zu verschaffen. Dazu ist aber eine allgemeine Bewaffnung ganz unzweckmäßig, denn dann sind wir gerade so weit, wie vorher, und blieben besser alle unbewaffnet. Der bleibend unserer Stadt Angehörige, der Freund der gesetzlichen Ordnung, der Besitzende ist es, der seinen Besitz und gesetzliche Ordnung vertheidigen will, wir wollen offen sein, erstens gegen die muthwillige und anmaßende, leicht aufgeregte Jugend, die noch keinen Besitz hat und leichtsinnig den fremden Besitz antastet, wie es z. B. eben hier Gesellen gethan haben, und unter diesen viel weniger die, welche hier zu Hause sind, als fremde, zum Theil arbeitsscheue junge Menschen, welche gar nicht der Stadt angehören, aber mitunter Jahr und Tag hier müßig umherliegen, und unsere fleißigen, braven und achtbaren Gesellen oft mit Gewalt von der Arbeit nehmen. Vertheidigen will zweitens der besitzende Bürger und der Stadt angehörige Beamte seine Person und sein Eigenthum gegen den Arbeiter, wenn dieser durch die allgemeine Noth und die Stockung aller Geschäfte, wie das leider in solchen Zeiten, wie die jetzigen, nicht ausbleiben kann, seinen Verdienst eben so verliert, wie sein Arbeitgeber, und wenn er dann unbesonnen, von der Noth bedrängt, bösen Einflüsterungen willig Gehör schenkt, welche nie gefehlt haben und leider jetzt am wenigsten fehlen. Gegen diese Besitzlosen will sich der Bürger, falls seine wohlwollende Zusprache, seine bürgerliche Würde — wie wohl selten fehlen dürfte — nicht ausreicht, für den Nothfall bewaffnen. Giebt man Jenen nun auch die Waffen in die Hand, so haben wir den offenen Bürgerkrieg in unseren Straßen. Der Gedanke, jene Leute durch Aufnahme in die Bürgerwehr zu erheben, zu bilden, ist, mild ausgedrückt, ein schöner Traum, und sie unschädlich zu machen dadurch, daß sie in unseren Reihen stehen, setzt voraus, daß uns davon keiner gegenübersteht — dann sind auch wir unnöthig. Wenn aber die Gesellen 2c., wie am Wahltage, in Reih und Glied unter ihren Fahnen zusammen stehen, und bewaffnet dazu, dann werden sie, wenn wir die Bürgertrommel rühren, wahrlich nicht ihre Reihen verlassen und zu uns überlaufen, um ihre Genossen auseinander zu treiben. J.

Swinemünde, vom 3. Mai. Von den auf unserer Rhede angekommenen und dort gewaltsam durch die dänische Fregatte zurückgehaltenen Schiffen, sämmtlich englische Flagge, sind folgende ihrem Namen nach bekannt geworden: Indian, Kapt. Smith, von Bahia mit Zucker, Rapid, Kapt. Stainkup, von Newcastle mit Kohlen, Lovely, Kapt. Bambrough, von Stockton mit Kohlen, Jane, Kapt. Reed, von Seaham mit Kohlen, Pirinees, Kapt. Scott, von Newcastle mit Kohlen, Rosebud, Kapt. Balls, von Newcastle mit Kohlen, Patriot, Kapt. M'Leu, von Newcastle mit Kohlen, Maid, Kapt. Weyhell, von Stockton mit Kohlen, Vesper, Kapt. Vovells, von Sunderland mit Kohlen, Quacci Maid, Kapt. Williams, von Port Madoc mit Schiefer. Außerdem sind noch 12 Schiffe, ebenfalls sämmtlich englische Flagge, im Laufe des gestrigen Tages und der verflossenen Nacht auf unserer Rhede geankert, deren Namen noch unbekannt sind.

— 4. Mai. Von den auf unserer Rhede angekommenen und dort gewaltsam durch die dänische Fregatte zurückgehaltenen Schiffen, sämmtlich englische Flagge, sind ferner noch folgende ihrem Namen nach bekannt geworden: Lady Napier, Kapt. Thompson, von Newcastle, Ladung Kohlen, Elizabeth, Kapt. Trowdale, von Stockton, Ladung Kohlen, Eliza, Kapt. Hoare, von Newport, Ladung Eisenbahnschienen, Miranda, Kapt. Lesly, von Grangemouth, Ladung Eisen. Ueberhaupt sind jetzt 26 Schiffe durch die dänische Fregatte am Einlaufen in unsern Hafen verhindert. Fünf von diesen Schiffen sind nicht bekannt, darunter befinden sich anscheinend 4 Englische und 1 Holländisches. Ein englisches Barkschiff, dessen Namen ebenfalls noch unbekannt ist, hält seit seiner Ankunft auf der Rhede unter Segel. (Voss. Ztg.)

— Der Englische Capitain Thombson schätzt die Besatzung der Fregatte „Havfruen" auf 650 Mann, hat aber wahrgenommen, daß sie in Bedienung des Geschützes (48 Kanonen) noch sehr ungeschickt ist.

Berlin. In einer Versammlung, welche am 4. Abends vor den Zelten stattfand, wurde der Beschluß gefaßt, eine Deputation an den Kammergerichts-Präsidenten Koch (Dessauer Straße) zu senden, um die Freilassung des verhafteten Studenten Schlöffel zu beantragen. Die Deputation bestand aus fünf Personen, es schlossen sich ihr aber mehrere Hundert aus der Versammlung an. Dieser große Zug machte natürlich Aufsehen, und es wurde in den betreffenden Revieren, die er zu passiren hatte, die Bürgerwehr mittelst des Hornsignals unter Waffen gerufen. Die Demonstration ging übrigens ganz friedlich vor sich. Der Präsident Koch ertheilte den Abgesandten die Antwort, daß er nicht persönlich in dieser Angelegenheit entscheiden könne, sondern das Gesetz seinen Lauf haben müsse. — Der Obrist v. Heister, Kommandeur der zehnten Kavallerie-Brigade, ist zu Grätz in der Nacht vom 1. zum 2. Mai plötzlich verstorben. (Voss. Z.)

Berlin, vom 7. Mai. Die Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen geben das traurigste Bild der dortigen gänzlich aufgelös'ten Zustände, in denen die Königlichen Truppen, nur unter den größten Opfern kämpfend, die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen suchen. Viele polnische Dörfer haben ihre Kontingente von Sensenmännern und zum Theil Jägern, die sich zu Ueberfällen und Hinterhalten nach Vorschrift vereinigen oder dem Hauptcorps auf kürzere oder längere Zeit sich anschließen. Tagtäglich sind Ueberfälle und Gefechte, stets mit Verlusten auf beiden Seiten. Vorgestern und gestern ist in Buk gekämpft worden, das zuletzt von unsern Truppen behauptet worden ist. Heute früh hat ein Ueberfall auf Obornik stattgefunden; da man aber gestern von dem Plane des Feindes unterrichtet war, ist sofort ein starkes Detaschement zur Unterstützung hingeschickt worden.

Die näheren Details über die Vorfälle bei Buk giebt der folgende Bericht des die Unternehmung dorthin befehligenden Majors Breetz: „Am 4. d. Mts., früh 1½ Uhr, rückte der Hauptmann v. Boenigk mit der 8ten und der Hälfte der 5ten Kompagnie 18ten Infanterie-Regiments in Buk

ein. Es hatte sich eine Bürgerwache konstitutirt, da die 5te Kompagnie 7ten Landwehr-Regiments bereits am 3. d. Mts., Abends 8 Uhr, Buk verlassen. Auf die Versicherung der hiesigen Bürgerwache, Ruhe und Ordnung zu erhalten, quartirte der ꝛc. v. Boenigk ein und soll nur eine schwache Wache etablirt haben. Gegen 4 Uhr früh, den 4. d. Mts., wurde er von den Insurgenten überfallen und die Soldaten von ihren Polnischen Wirthen theilweise entwaffnet und niedergehauen. Sämmtliche Offiziere waren eine kurze Zeit von den Insurgenten gefangen; da machten 10 Soldaten, wovon die meisten Polen, einen entschiedenen Angriff, trieben die Insurgenten zurück und befreiten ihre Offiziere. Es gelang, die Leute nunmehr zu sammeln, in der ungefähren Stärke einer Kompagnie. Der Hauptmann v. Boenigk griff die Rebellen an, vertrieb sie aus der Stadt und behielt diese bis gegen 11 Uhr Mittags, wo er auf die Nachricht, daß immer neue Insurgenten-Banden anziehen, Buk verließ und seinen Rückzug nach Pinne antrat. Todte Soldaten sind 6, blesirte 16. Unter Ersteren wurden gestern früh einem Manne die Augen von den Rebellen ausgestochen, und erst gegen Abend verschied der Unglückliche. Ein Gensdarm aus Buk brachte die Anzeige von dem gegen den ꝛc. v. Boenigk unternommenen Ueberfall an den Major Breetz nach Grätz. Sofort entsendete derselbe um 7 Uhr früh die 7te Kompagnie 18ten Infanterie-Regiments zur Unterstützung des v. Boenigk. Gegen 10 Uhr ging in Grätz die Nachricht durch deutsche Bauern ein, Buk wäre sehr stark von den Insurgenten besetzt, die Truppen niedergemacht oder gefangen, sämmtlich entwaffnet. Dies bewog den Major, Generalmarsch schlagen zu lassen und gegen Buk zu marschiren. Um halb zwölf Uhr Vormittags verließ er Grätz. Das 3te Bataillon 18ten Infanterie-Regiments in Rackwitz benachrichtigte deu Major von der Lage der Sache und ersuchte ihn, Grätz zu besetzen. Dies ist gestern Nachmittag 4 Uhr geschehen und die Ruhe in Grätz nicht gestört. Hinter Opalenica vereinigte sich der Major Breetz mit der vorausgesandten Kompagnie und ging mit allen Vorsichtsmaßregeln gegen Buk vor, auf ein blutiges Gefecht vorbereitet. Die Insurgenten räumten indeß die Stadt und zerstreuten sich nach allen Gegenden. Der Widerstand war nur schwach, die Truppen wurden beschossen, die Schützen nahmen die Stadt. Der hiesige Vikarius stellte sich unweit der katholischen Kirche mit Sensenmännern unserer Landwehr entgegen und wurde erschossen. Außerdem sind bis jetzt 38 Leichen aufgefunden, die theils in dem Morgen-, theils in dem Nachmittags-Kampf geblieben sein mögen.

Buk ist von den Insurgenten vor ihrem Abmarsch gänzlich ausgeplündert; viele Weiber waren mit herbeigezogen und schleppten die geraubten Sachen mit fort. Nur sehr wenige Einwohner sind zur Zeit in Buk, es flüchtet, was flüchten kann. Alle Gegenden umher sind insurgirt, es ist kein Krieg, es ist ein Morden; Blut um Blut. Die Insurgenten in Stenszewo sind übrigens dieselben, welche den Ueberfall auf Buk unternommen und sich in Kloster Gorka gelagert hatten. Der Ueberfall ist, soweit es sich übersehen läßt, vom Oberst von Niegolewski geleitet. Ebenso hat Eugen v. Szczaniecki, welcher im Gefecht als Gefangener eingebracht ist, den Ueberfall thätig geleitet." (P. St.-Anz.)

Posen, 5. Mai. Gestern früh wurde von Samter der bekannte Mackiewicz schwer verwundet nebst zwei anderen Aufwieglern gefangen eingebracht. Der dort stationirte Lieutenant von Mitzlaff hält mit seinen Husaren durch überraschende Schnelligkeit die Ruhe im ganzen Kreise aufrecht. Gegen Mittag wurde der als Anführer in Wreschen von allen Seiten her bezeichnete Graf Eduard Poninski hier in Posen verhaftet. Der vielfach todt gesagte Graf Severyn Mielzynski ist hier angekommen, allerdings verwundet, aber, seiner ganzen Erscheinung nach zu schließen, nicht in Lebensgefahr.

— Gestern Nacht hat von der Breslauer Seite her an zwei Stellen eine Annäherung Bewaffneter an die Festung stattgefunden. In Folge dessen sind die Wallischeier- und Graben-Brücke verpallisadirt, die anderen Brücken abgedeckt, und eine Inondirung steht in Aussicht. Die beiden Eichwaldswege sind durch Gräben gesperrt, alle Kommunikation dort aufgehoben.

— Hier wurden heute gegen 800 Deutsche Freiwillige eingekleidet, auch ist schon ein Freischaaren-Zuzug aus der Neumark engelangt.

— General von Pfuel ist gestern Nachmittag hier angelangt; auch ein Theil der Truppen, die bei Miloslaw gekämpft, ist eingerückt. (P. Z.)

Ein Extrablatt zur „Posenschen Zeitung" enthält einen Bericht des Generals v. Colomb über das Gefecht bei Miloslow, das nach 5stündigem blutigen Kampfe mit einem Rückzuge der Truppen endigte. Der diesseitige Verlust beträgt an Todten: 3 Offiziere, 3 Unteroffiziere und 12 Mann; an Verwundeten: 11 Offiziere, 1 Unteroffizier und 29 Mann; dagegen an Vermißten: 8 Unteroffizier und 249 Mann. Der überaus bedeutende Verlust an Offizieren wird am besten darthun, mit welcher Hartnäckigkeit gekämpft wurde, und mit welcher aufopfernden Hingebung die Offiziere den Soldaten gegen die ohnehin an Zahl weit überlegenen Insurgenten, die von dem durch Se. Majestät den König vor Kurzem begnadigten Miroslawski angeführt wurden, vorangegangen sind. — Die in dem Treffen bei Miloslaw gebliebenen Offiziere sind die Lieut. v. Kern, v. Uthmann und v. Gayette. Hauptm. Knorr durch beide Beine geschlossen, soll später von den Sensenmänner gräßlich verstümmelt worden sein. — Eine Abtheilung von 500 Gefangenen aus dem Gefechte von Xions wurde heute von Kurnik hierhergebracht. Die Eskorte derselben, 100 Mann Infanterie und 20 Husaren, wurde in der Waldung zwischen Kurnik und Gadki von einigen hundert Bewaffneten mit Entschlossenheit angegriffen, hinter Gadki kam derselben ein Detachement, das nach Miloslaw nachrückte, zu Hülfe, worauf die Sensenmänner sich zurückzogen. Ein hier verbreitetes unverbürgtes Gerücht läßt L. v. Miroslawski gefallen sein.

⊛ Wroncke a. d. W., 7. Mai. In unserer bisher noch ziemlich ruhigen Gegend an der Warthe wird es jetzt auch sehr bewegt. Vorgestern verließ uns und unsere Nachbarstadt Samter das bisher hier stationirte Militair, um auf Obornick zu marschiren, welches die Insurgenten überfallen und die Brücke über die Warthe zerstört hatten. Das Militair hat auch nach einigen Gefechten diese Stadt besetzt und steht dort 3000 Mann stark. Inzwischen ging gestern dringender Hülferuf der Deutschen aus Samter bei uns ein, weil die Stadt mit einem Ueberfall der überall unter den Waffen befindlichen Polen bedroht wurde; wir konnten aber keine Hülfe leisten, weil auch uns sicherer Ueberfall bevorstand, welcher nur dadurch abgewendet wurde, daß Abends eine Kompagnie aus Stettin mit dem Bahnzuge zum Schutz der großen Warthebrücke und Waffen für Freiwillige hier eintrafen. In dem unfernen Städtchen Buck ist das Militair nächtlicher Weise überfallen, und es sind 50 Mann in den Betten erschlagen. Aus Bromberg geht so eben ein Schreiben von gestern, den 6. d., ein, wonach Miroslawsky mit 6000 Mann auf Bromberg losgeht, wo nur 800 Mann Militair und 600 Einwohner bewaffnet sind, und jetzt eiligst durch Barrikaden und Verpallisadirungen Vertheidigung vorbereitet wird. Es thut zu unserer Rettung uns die rascheste und kräftigste Hülfe noth.

Breslau, 4. Mai. An der Polnischen Grenze bei Kalisch ziehen nun endlich die Russen eine nicht unbedeutende Truppenmacht zusammen. So sollen zwischen Kalisch und Peisern nahe an 20,000 M. Infanterie und Cavalerie und drei Batterien Artillerie postirt sein. Soll dieses ein bloßes Observationscorps sein, oder erwartet es noch Verstärkung, um dann zu einer andern Bestimmung verwendet zu werden?

Köln, 30. April. — So eben vernehmen wir aus der zuverlässigsten Quelle, daß die Angelegenheit des Bankierhauses Abraham Schaafhausen geordnet ist, und zwar in einer für die Kreditoren sehr erfreulichen Weise. Hr. Deichmann, Führer des Geschäftes, ist von Berlin mit der frohen Kunde zurückgekehrt, daß der Staat 50 pCt. mit einer zehnjährigen Garantie übernimmt, die andern 50 pCt. wird das Haus selbst decken. (Brem. Z.)

Heidelberg, 2. Mai. Die Republikaner, die unter uns aus ihren politischen Grundsätzen einen bitteren Ernst machen, indem sie sie augenblicklich ins Leben rufen, ihr eigenes Leben daran setzen, der Nation das Gesetz und die Staatsordnung vorschreiben wollen, diese offenen Republikaner wird Deutschland in kurzer Zeit ihrer Zahl nach vollständig übersehen; es ist ein Feind, der sichtbar zu bekämpfen ist, und der weder nach Zahl, noch nach Charakter und Talent von Bedeutung scheint. Aber ein viel gefährlicherer Feind sind die Kryptorepublikaner, die die Monarchie mit Freude siechen, mit Freude die Ereignisse an ihrem Bestande zehren und nagen sehen, die ihr den Gnadenstoß nicht geben mögen als einer ohnehin dem Tode bestimmten, die als lachende Erben die Stunde ihres Verscheidens berechnen und erlauern. Darum ist dies die eigentliche propagirende Macht des Tages. Alles, was feig und charakterlos ist, schließt sich diesem Zuge an, der den Schein der Kühnheit vor sich her trägt; der Terrorismus, den diese Kryptorepublikaner üben, ist feiner, aber wirksamer, als der der offenen Republikaner und Empörer, weil es gefahrloser ist, sich ihrer friedlichen Richtung anzuschließen, als jener gewaltthätigen. Alles, was selbst kein Urtheil hat und einen positiven Rath in politischen Dingen nicht zu geben wüßte, wirft sich hierhin, wo man nur zu negiren und zu untergraben weiß. Alles, was sich zur Republik aus Rücksichten nicht geradeaus zu bekennen wagt, aber der Mode nach mit ihr liebäugelt, macht seinen Frieden mit dieser Partei. Die wenigen ehrlichen Republikaner, denen diese Staatsform eine Sache der Ueberzeugung und Gesinnung ist, und die gleichwohl die Zeit und das Volk nirgends reif dazu sehen, gehen gleichfalls im Gefolge dieser Gruppe, wie verschieden nach Charakter und Denkart sie von ihr erscheinen. Den Republikanern, die mit der Monarchie schon heute und gewaltsam brechen, ist das Deutsche Verfassungswerk gleichgültig, den verkappten aber, von denen wir reden, die sich der monarchischen Form noch fügen, weil sie müssen, muß ein Verfassungsentwurf wie dieser der Gegenstand der giftigsten Angriffe werden. Ihnen ist nicht mit einem starken Deutschen Reiche gedient, das einmal in einen kriegerischen Gegensatz gegen andere Nationalitäten treten könnte, denn ihre idealistische Richtung ist auf den Weltfrieden und die Völkerverbrüderung; ihnen ist der Neubau unseres Staates auf den alten Staatsordnungen ärgerlich, denn sie träumen mit den Franzosen von einer gänzlichen Veränderung der socialen Verhältnisse, die der menschlichen Natur zuwider ist und selbst ihre äußerste Dehnbarkeit überbieten würde. Kaiser und Reich, Benennung und Sache gehört ihnen in die Rumpelkammer der Antiquitäten; Residenz und Civillisten unter die Sünden am heiligen Geist der Volkssouveränität; die Erblichkeit unter die Landplagen der Gewohnheit, von denen sich die Philisterhaftigkeit nicht loszuringen vermag. Auf diesen letzten Punkt muß sich der Hauptstoß der ganzen Schlachtordnung dieser Gegner richten, denn an seinen Bestand oder Fall hängt sich ihre Hoffnung oder Besorgniß an. Ein Oberhaupt, auf wenige Jahre gewählt, ist das Höchste, was sie zugeben würden; ein Präsident auf ein Jahr wäre das Wünschenswerthere; wenn er zugleich Präsident des Reichstages wäre, desto besser, so hätte man die exekutive Gewalt ohne weitere Umstände mit der legislativen gleich verbunden; denn all' das Wesen von Prärogativen der Krone, Ernennung von Gesandten und Offizieren, Abschluß von Verträgen und Krieg und Frieden, von Unverletzlichkeit und Unverantwortlichkeit des Hauptes würden in der Ansicht dieser Politiker unverantwortliche Reminiscenzen einer Regierungsart sein, die man lieber bis auf die Erinnerung tilgte, und sie würden das Alles lieber in den Befugnissen des Reichstages untergehen lassen. Zweikammersystem und Oberhaus ist ihnen ein Aberglaube; die Erscheinung oder Vertretung der Fürsten auf demselben wird ihren abgetretenen Witzen über Lichtenstein und Lobenstein neue Sohlen geben; der Alterscensus der Wählbaren wird allen volljährigen Esprit in Bewegung setzen, um über den Aristokratismus der gelehrten Verfassungsentwerfer die bittersten Sarkasmen auszugießen; die Beschränkung der Vertretung auf einen Abgeordneten von 100,000 Seelen wird eine Anklage auf Volksverrath involviren. Am meisten unzufrieden werden sie sich mit den Bestimmungen in dem Entwurfe fühlen, gegen die sie sich nicht unzufrieden zeigen dürfen. Denn in dem Wesen alles Egoismus ist es gelegen, daß er dieselbe Aeußerung in seinem eigenen Munde für besser hält, als in dem fremden, und daß er dem Andern nicht gönnt, was er sich selber vorbehalten glaubt. Gegen die freisinnigen Bestimmungen in dem Entwurfe wird daher eine eigene Strategie nothwendig werden, und wir dürfen uns auf eine Bereicherung der politisch-literarischen Kriegskunst freuen, wenn unserm schlichten Sinne jene Artikel über die Grundrechte des Volks und über das Reichsgericht und ähnliche unangreifbar scheinen für Jeden, der einmal die Fahne der Freiheit aufgesteckt hat, so sind wir darum doch überzeugt, daß diese Gegner mehr als eine schwache Seite zum Angriff auffinden werden. Die plumpe Blöße wollen wir dazu nicht einmal rechnen, die der Entwurf in aller Breite darbietet, daß nämlich den Kommunisten und den Socialisten darin gar nichts geboten ist. Zu diesen Looswörten der Revolution bekennen sich nicht Alle, die wir in den Kreis der heimlichen Republikaner, der Vertager der Republik, zählen, aber unter Umständen werden die Meisten auch diese Parole annehmen, sobald es einen anderen Boden nicht mehr giebt, auf dem man ohne Kenntniß und Beruf die Rolle großer Politiker spielen kann. (D. Z.)

Frankfurt, vom 3. Mai. Heute wurde dem Fünfziger-Ausschuß in seiner öffentlichen Sitzung durch eine Deputation von Bürgern dieser

Stadt nachstehende Adresse überreicht: „An den Fünfziger-Ausschuß in Frankfurt. Hohe Versammlung! Edle deutsche Männer! Mit Entrüstung haben die Bürger und Einwohner dieser Stadt, wie die Angehörigen unserer Landgemeinden, mit Entrüstung haben sie vernommen, daß man die Versammlung des Fünfziger-Auzschusses mit Vorwürfen überhäuft, die sie nicht verdient, daß man sie für das Bürgerblut verantwortlich machen will, welches im Süden unseres Vaterlandes vergossen wird, daß man sie für ein Werkzeug der Reaktion erklärt, daß man ihr mit offener Empörung mit der Rache des Volks droht und als den Gesinnungsausdruck einer großen Volksversammlung, welche in unserer Stadt gehalten worden sei, sucht man diese Verleumdungen darzustellen. — Von hier aus wurden sie in zwei Flugblättern über die Nachbarländer verbreitet, und sie können dazu dienen, den Fünfziger-Ausschuß, ja unser ganzes Volk über die Stimmung zu täuschen, welche bei uns herrscht. Dies muß uns bestimmen, den Wühlereien, welche auch unsere Gegend erreicht haben, und täglich frecher ihr Haupt erheben, durch ein entschiedenes Entgegentreten ein Ende zu machen. Eine, öffentlich zu diesem Zwecke berufene Volksversammlung treten wir vor Euch, edle Männer hin, und bringen Euch die wahre Gesinnung unseres Volkes dar. Wir haben keinen Theil an jener Adresse vom 25. d. Mts. und an jenem noch schmählicheren Flugblatt: „An das Volk“ überschrieben. Wir erkennen sie nicht an, als den Ausdruck des hier herrschenden Geistes, der ein ganz anderer ist; sie sind das Werk einer unverständigen Anmaßung. Durch solches Auftreten wird einzig und allein der Reaktion von oben in die Hände gearbeitet, und die Zertrümmerung des kaum begonnenen Bau's der deutschen Einheit und Freiheit vorbereitet. Wir, die wir alle dem entschiedenen Fortschritte huldigen und von Euch ein Gleiches erwarten, die wir die Freiheit des Vaterlandes wollen und darum Feinde sind aller Bestrebungen, die dessen Zersplitterung zur Folge haben, die wir darum eben so entschieden das Sonderstreben des Wiener Kabinets, wie die anarchische Schilderhebung in Baden als volksfeindlich verurtheilen; wir erklären Euch: Ihr seid für uns in Eurer Gesammtheit vor wie nach die Männer des Vertrauens, bis jetzt das einzige Organ des souverainen Volkswillens, das wir geachtet und stark wissen wollen, damit Ihr aus dem Volke die Kraft gewinnt, der Anarchie und der Reaktion entgegenzutreten. Ihr habt uns insbesondere die Ehre erwiesen, Euch selbst und die künftige deutsche Reichsversammlung unserm Schutze anzuvertrauen. Wohlan, wir wollen uns dieser Ehre würdig erzeigen; wir übernehmen diesen Schutz. Unsere Jugend steht bereit, unsere Greise sind gerüstet, die Brust des freien Mannes soll Eure Mauer und Euer Wall sein. Mögen Euch Angriffe drohen von welcher Seite sie wollen, wir werden wachsam und thätig sein. Die anarchischen Gelüste, welche sich auch bei uns zu regen beginnen — wir werden sie zu ersticken wissen; die Versuche der Reaktion, sie sollen scheitern an unserm und des ganzen Vaterlandes ehernem Willen. Das geloben wir Euch, das geloben wir unserem großen Volke! Das ist der Geist, der in Frankfurts alten Mauern weht! Es lebe die Freiheit! Es lebe die Ordnung! Es lebe das Recht; Es lebe die Einheit unseres Volkes! Es lebe das deutsche Parlament! Frankfurt den 29. April 1848. (Folgen an 5000 Unterschriften).“ (O.-P.-A.-Z.)

Altona, vom 29. April. Gestern kamen von Magdeburg mehrere Sendungen schwerer Festungsgeschütze, welche an der Elbmündung zu Strandbatterien errichtet werden sollen. Hannover hat seinerseits Stade und Brunshausen, so gut es in der Eile gehen will, befestigt, und seit einigen Tagen arbeitet man auch an der Armirung des Glückstädter Hafens. Ueber die Bereitwilligkeit der Blankeneser Schiffer, Kanonenböte zu bauen und ihre rasch segelnden, leicht gebauten Briggs zu Kapern umzuwandeln, habe ich Ihnen bereits gemeldet, und höre ich, daß die provisorische Regierung ihr Anerbieten dankbar angenommen hat. Die Besorniß eines Vordringens dänischer Kriegsschiffe zu unserm und dem Hamburger Hafen ist wohl sehr übertrieben. Der Blankeneser Sund ist für mit Kanonen beladene Kriegsfahrzeuge nur bei selten hoher Fluth zu passiren. Ueberhaupt glaube ich, daß sich die dänischen Streifzüge und Blokaden zumeist auf die Ostsee und deren Häfen beschränken werden. Im Hamburger Hafen liegen etwa sechs bis acht dänische Schiffe, welchen von dem Senate bedeutet worden ist, daß sie gut thun würden, vorläufig hier zu bleiben, da das früher dänische, jetzt schleswig-holsteinsche Wachtschiff sie schwerlich zur See würde passiren lassen. — Großes Aufsehen erregt die Suspendirung des dänischen Postmeisters in Hamburg, Grafen Holck, weil derselbe sich geweigert hat, den Anordnungen der provisorischen Regierung nachzukommen. Man hatte auch von mehreren Seiten den indeß wohl unbegründeten Verdacht unterschlagener oder geöffneter Briefe ausgesprochen. Für den Handel ist die Unterbrechung sehr störend, und es sellen heute auf der hamburger Börse Berathungen gepflogen werden, um durch Privatmittel die regelmäßige Post über Lübeck wieder herzustellen. Da die drei Hansestädte ihr Contingent noch nicht haben marschiren lassen, so gelten sie noch für neutral und ihre Schiffe sind neuesten Nachrichten zufolge unangefochten durch den Sund gegangen. Dagegen ist die Schifffahrt durch die Belte für alle Flaggen gesperrt. (O.-P.-A.-Z.)

Altona, vom 5. Mai. Nach den heute Morgen eingetroffenen Berichten vom Kriegsschauplatze stehen die deutschen Vorposten in Horsens; das Hauptquartier ist in Veile. (B.-H.)

Rendsburg, vom 5. Mai. General Wrangel hat der provisorischen Regierung der Herzogthümer Schleswig und Holstein folgenden Bericht übersandt: „Einer hohen Regierung theile ich hierdurch ergebenst mit, daß gestern am Jahrestage der Schlacht von Groß-Görschen die deutschen Truppen unter meinem Befehle die jütische Grenze bei Kolding überschritten und noch am Abend desselben Tages die Festung Fridericia besetzt haben, diesen wichtigsten Brückenkopf Dänemarks auf dem Festlande. Der Feind hatte auch die Grenzen der dänischen Provinzen und die starke Stellung bei Kolding ohne Widerstand verlassen, und vor einer Patrouille des die Avantgarde kommandirenden General v. Bonin öffnete Fridericia seine Thore. Alle dänischen Truppen hatte man nach Fühnen übergeschifft, das Kriegsmaterial war zum größten Theil mitgenommen, nur 7 Geschützröhre, welche vergraben worden, ziemlich bedeutende Munitionsvorräthe, Getreide und Mehl sind in unsere Hände gefallen. Der Feind scheint bis zuletzt die Absicht gehabt zu haben, sich im Seefort zu halten, denn der Graben desselben war neuerdings pallisadirt worden. Ich habe bereits die nöthigen Befehle zur Zerstörung dieses Forts gegeben. Heute um 3 Uhr Nachmittags wurde die deutsche Fahne am Flaggenstabe des Seeforts aufgezogen und mit 101 Kanonenschüssen salutirt. So lange diese Fahne dort weht, wird kein Zoll von den Schiffen, die den kleinen Belt passiren, erhoben werden. Der Muth und die Ausdauer, mit welcher das Heer unter meinen Befehlen die Gefahren überwunden und die anstrengenden Märsche ertragen hat, welche zur Erreichung eines so glorreichen Resultats erforderlich waren, kann ich nicht genug anerkennen. Fridericia, den 3. Mai 1848. Der Oberbefehlshaber der Armee (gez.) Wrangel.“ (B.-H.)

Oesterreich.

Wien, 26. April. In der „Allgemeinen Zeitung“ heißt es über die in Preßburg gegen die Juden verübten Gräuelthaten: Die Preßburger Spießbürger konnten es nicht verschmerzen, daß einige dortige Juden in Folge der Begünstigungen des Gesetzes vom Jahr 1840 sich außerhalb des schrecklichen Kerkers ihres Ghettos ansiedelten, und dabei das Majestätsverbrechen begingen, etwas Modewaaren und Brünner Tücher zu billigern Preisen als ihre christlichen Brüder zu verkaufen. Nachdem sie vergeblich bei der Königl. Statthalterei um Schutz gegen diesen unerhörten Mißbrauch und schauderhaften Druck von Seite der Juden gebeten hetzten sie endlich den Pöbel gegen ihre jüdischen Unterdrücker auf, und überfielen am Ostermontage alle Wohnungen und Kaufläden, welche nicht mit einem Kreuze (schändliche Gotteslästerungen!) bezeichnet waren, raubten, plünderten und zerstörten, mißhandelten wehrlose Frauen, Greise und Kinder, rissen (im Spitale) Kranke aus ihren Betten heraus, wühlten selbst die Gräber der Juden auf, kurz sie begingen Gräuelthaten, die aufzuzählen ebenso beschämend für das Christenthum als für die Civilisation des Jahrhunderts wären. Und während dieß alles vorging, verhielten sich die Stadtbehörde, die Bürgergarde, das vom Erzherzog Palatin mit Aufrechthaltung der Ruhe betraute Sicherheitcomité unthätig, ja der Magistrat war feige und schamlos genug, die Juden wider Gesetz und Menschlichkeit binnen 24 Stunden aus der Stadt fortzuschaffen. Es ist zu hoffen und zu erwarten, daß das Ministerium unverweilt eine strenge Untersuchung anordnen und die Schuldigen zur Strafe ziehen wird, damit nicht, wie es schon hier bei dem allgemeinen Abscheu, welchen jene Vorfälle in allen hiesigen Kreisen erregten, geschehen ist, durch die pöpelhaften Gesinnungen einiger Preßburger Bürger der ungarische Namen im Auslande verunglimpft werde.*)

Prag, 26. April. Sitzung des National-Ausschusses vom 24. Wir hatten einen heißen, ja erbitterten Kampf erwartet. Es galt ja eine Lebensfrage: den Anschluß Böhmens an das Frankfurter Parlament. Unsere Erwartung bestätigte sich nicht: die Versammlung faßte ihren Beschluß mit imposanter Einstimmigkeit unter endlosem Jubel der so zahlreich wie noch nie herbeigeströmten Zuhörer. Und dieser Beschluß lautet: Böhmen kann sich am Deutschen Parlamente nicht betheiligen.

Neusatz in Bacser Comitate, 21. April. Die Stimmung der slavischen Bewohner, nicht allein der hiesigen Stadt und Umgebung, sondern auch im benachbarten Csaikisten-Grenz-Bataillonsbezirke, so wie in Syrmien und Slavonien wird täglich bedenklicher und lauter. Wir waren gestern Zeuge, wie von einer großen Volksmasse die gesetzlich in magyarischer Sprache geführten Kirchenbücher und Taufmatrikel der illyrischen Gemeinden öffentlich verbrannt wurden, und wie eine aus einigen hundert Personen bestehende Deputation unter Vortragung der Nationalfahne — weiß, roth und blau — sich zu dem kaum vom Landtage zurückgekehrten slavischen Erzbischofe nach Carlowitz begab, und von demselben die Zusicherung eines Nationalconventes aller Slaven der Griechischen Kirche für die erste Hälfte des Monats Mai empfingen. — Emissäre aller Art streuen die abenteuerlichsten Gerüchte unter die Volksmasse, die aufgeregt ist, ohne eigentlich zu wissen, warum. (Obst. Z.)

Neusatz. Die hiesigen Serben haben sich für den Anschluß an Croatien, also für die Separation von Ungarn erklärt und beschlossen, in gleicher Sache sowohl in der Bacska- als auch in der Militairgrenze zu agitiren; dieselben haben auch erklärt, anstatt des seiner gesetzlichen Pflicht nachkommenden Metropoliten einen andern erwählen zu wollen. Sie sind mit genügendem Geld versehen, welches wahrscheinlich aus dem Ural gekommen ist. Wir hoffen, daß unser Ministerium ein eclatantes Beispiel statuiren wird. (Pannonia.)

Frankreich.

Paris, 3. Mai. An der heutigen Börse wichen die Fonds, weil General Oudinot, Befehlshaber der Alpen-Armee, welcher gestern Abend abgereist ist, angeblich den Befehl mitnimmt, ohne Verzug mit seinen Truppen die Italienische Grenze zu überschreiten und den Patrioten der Lombardei und Piemonts zu Hülfe zu ziehen. Mit Bestimmtheit wird auch versichert, daß der Oesterreichische Botschafter, Graf Appony, seine Pässe gefordert habe und mit seinem ganzen Personal von hier abreise. Er soll sich hierzu in Folge einer Unterredung entschlossen haben, welche er mit Lamartine über die Bildung der Alpen-Armee hatte. (K. Z.)

— Das Scheitern der von den Anarchisten angestifteten Aufstände zu Rouen und Elbeuf wird wahrscheinlich den Eifer der hiesiegen Communisten etwas mäßigen und sie werden sich vielleicht stellen, als ob sie die heutige „Reforme“ (Ledru-Rollin's Organ) nicht verständen, welche ihnen sagt, daß die Gefahr drohend und der Augenblick vielleicht nicht fern sei, wo die guten Patrioten, d. h. die Anarchisten, ihres ganzen Muthes bedürfen würden.

— Die Zahl der in die verschiedenen Nationalwerkstätten einbrigadirten Arbeiter beträgt dahier fast 100,000 und ist noch täglich im Zunehmen. L. Blanc hat durch diese Einrichtung dem Staate eine große Last aufgebürdet, ohne den Arbeitern selbst irgendwie zu nutzen.

Italien.

Aus Oberitalien, 25. April. Die Mailänder Regierung trifft nach ihren Dekreten Anstalten, den Krieg gegen Oesterreich ernsthaft fortzuführen: sie betreibt Lieferung von Militärgegenständen aller Art und erhebt die Prädialsteuer für die Provinzen von Brescia, Como, Lodi und Crema, die am 20. Juni fällig ist, am 20 Mai, wie sie denn auch für die Provinz Mailand die Zahlung der Steuer verfrüht hat. Zugleich läßt sie Listen aller von den Oesterreichischen Truppen fortgeführten Lombarden entwerfen, um für eine Auswechselung der Gefangenen eine sichere Grundlage zu gewinnen. (A. Z.)

Mailänder Bülletin vom 22. April. Die Colonnen Arcioni, Manara und Longhena, die über Stencio hinausgegangen waren, mußten, von überlegener Feindesmacht angegriffen, sich auf Tione zurückziehen. Ihr Rückzug war eines Veteranenheeres würdig. Dem Wunsche ihres Generals Allemandi, zwei Batallone und vier Stück Geschütz zur Unterstützung unserer Freiwilligen in Tirol zu erhalten, glaubte Karl Albert im Angesicht der großen Operationen am Mincio nicht entsprechen zu können. Die Stadt Belluno rief

---

*) Wir müssen doch bemerken, daß solche Gräuel nicht blos der Deutschen Bevölkerung von Preßburg aufgeladen werden dürfen, sondern daß sie seit Wochen leider in ganz Ungarn an der Tagesordnung scheinen. Wenigstens schrieb uns schon vor 14 Tagen ein Pesther Correspondent: „Die Zeit der „„Freiheit““ ist für die Juden bei uns und überall in Ungarn eine Zeit der Verfolgung, des Jammers und der Verzweiflung!“ Allg. Z.

ihre Freicorps zurück, um sich gegen einen wahrscheinlichen Angriff von Monte Croce her vertheidigen zu können.

— Dem Mailänder offiziellen Blatte zufolge hat der König von Neapel an Sizilien den Krieg erklärt.

Großbritannien.

London, 1. Mai. Es ist hier im Auftrage der Französischen Regierung eine Bestellung für 50,000 Flinten eingegangen, die auf's schlennigste ausgeführt werden soll. Von Seiten der Dänischen Regierung ist eine Bestellung für 30,000 Flinten eingetroffen.

— Die Times bemerkt, daß eine politische Frage gegenwärtig das Volk von England vorzugsweise interessire, die nämlich: solle man Irland behalten, um den Ausdruck der Repealer zu gebrauchen, oder wegwerfen wie eine verfaulte Kartoffel? Für beides sind Gründe vorhanden, welche sich an Werth und Gewicht so ziemlich die Waage halten. Wir haben auf jener Seite eine Nation, die seit Anbeginn ihrer Geschichte nicht für die Dauer einer Generation frei gewesen ist von Zwiespalt und Tumult, deren eingeborene Gesetzgeber in zahllosen Fällen als unbefähigt erfunden worden sind, mit den socialen Schwierigkeiten einer Grafschaft und den finanziellen Verlegenheiten eines Kirchspieles zu Stande zu kommen, eine Nation, von der man im Allgemeinen sagen kann, daß ihre Angehörigen niemals ausgezeichnete oder nützliche Talente bewiesen haben, ehe sie auf fremden Boden und unter ein fremdes Volk versetzt wurden. Welche Aussichten, fragen wir, hat eine Nation der Art und mit einer solchen Vergangenheit für ihre getrennte Existenz und geschiedene Nationalität? Wenn unter den bisherigen Verhältnissen die 2 Mill. hungernder Armer, die um 1740 die Theilnahme und Almosen der Völker anriefen, 1848 trotz aller Warnungen und Erfahrungen zu 6 Millionen ebenso elender und hülfloser Wesen geworden, was in aller Welt soll bei seinen übrigen Spaltungen und Zwisten aus ihnen und Irland werden, wenn es sich selbst überlassen würde? Daß Frankreich, die Vereinigten Staaten, oder wer sonst sich Irlands bemächtigen könne, erscheint der Times als Gefahr für England geringfügig, als Loos für Irland die härteste Züchtigung, sowie als die kostbarste Befriedigung, die fremder Ehrgeiz suchen würde.

— In Dublin haben sich die angeseheneren Bürger, unter dem Präsidium des Lordlieutenants, vereinigt, um den Zustand der Aufregung, welcher dort zum Nachtheil des Handels und der Gewerbe noch immer vorherrscht, in Erwägung zu ziehen. Es ist beschlossen worden, eine Kommission zu erwählen, welche hierüber einen Bericht machen und dem Lord-Lieutenant die geeigneten Mittel zur Beschwichtigung derselben vorschlagen soll.

Naugardt. Es ist vor etlichen Tagen dem hiesigen Magistrat eine Adresse an Se. Majestät den König wegen Zurückberufung unsers hochverehrten Pommerschen Gouverneurs, des Prinzen von Preußen, zur Unterschrift vorgelegt worden. Die freudige Eile, womit die Adresse hierorts vollzogen worden ist, hat es nicht zugelassen, alle die Stimmen einzusammeln, welche mit entschiedenem Unwillen die Berliner Gewaltthat ablehnen und unserm Königl. Hause ein Wort des Vertrauens und des Dankes zurufen möchten, das kräftig zeugt von unserer ungeschwächten Liebe. — Steht es überall in unserer Provinz, wie in unserer Gegend, so möchte es überhaupt überflüssige Mühe sein, die Unterschriften Einzelner zu sammeln. Vielleicht, daß Sie schon jetzt übersehen, Herr Redacteur, wie unsere Gesinnung für solche Adresse am kürzesten ausgedrückt wird, wenn Sie unterschreiben: „Die Provinz Pommern." — Wir stehen am Vorabend einer neuen Verfassung, von welcher wir das mindestens wünschen und erwarten, daß ihre Inschrift — ja ihr Pulsschlag Gerechtigkeit sei. Sollen wir mit gutem Gewissen an das Werk gehen, so müssen wir uns zunächst lossagen von jenem Akte schreiender Ungerechtigkeit, mit welchem Name und Eigenthum unseres Gouverneurs befleckt worden ist. — Wir freuen uns, daß Pommern diese heilige Pflicht zu rechter Zeit erkannt hat. Möchten die anderen Provinzen unseres Vaterlandes, denen sonst die Gerechtigkeit eine gemeinsame Tugend gewesen ist, nicht lange in dieser Erkenntniß zurückbleiben!

Otto, Superintendent.

(Eingesandt.) Den geehrten Lesern dieser Zeitung, welche etwa der kürzlich in derselben erschienenen Aeußerung: „Früher und jetzt" einige Aufmerksamkeit geschenkt haben, empfehlen wir die dazu in Nr. 44 der Ostsee-Zeitung gegebene Schlußscene.

Sie erkennen darin den polternden Alten der Komödia, der es, — wie er schließlich sagt, — mit uns gut meint.

Wunderlich, wie solche Menge Donquixots jetzt hinter den Koulissen liegen; doch eigentlich sind es keine Donquixots, denn der Ritter dieses Namens war eine ehrliche Haupt, er glaubte wirklich in dem Windmühlenflügel einen Feind zu treffen, jene aber wissen sehr wohl, denn sie sind klug wie die Schlangen, daß ihnen der Flügel nicht einmal Wind entgegen weht, aber sie wollen Andere glauben machen, daß dort der fürchterliche Goliath Reaktionair steht und wollen, indem sie mit Pfundsporen und eingerostetem Schwerdte klirren und die stumpfe Lanze einlegen, als lorbeerwürdige Helden herausgerufen werden. Alle diese Komoedien spielen sie uns gratis vor?

I nun, Mancher denkt wohl, er könnte auch wie der kleine David König werden. Dieser schlug aber einen wirlichen Riesen todt. Leset nur die Bibel nach.

M. & L.

Durch die Ausrüstung der Landwehr sind auch in unserer Stadt circa 120 Familien ihrer Versorger beraubt. Mögen sich darunter auch nur wenige befinden, die so ganz von allen Mitteln entblößt sind, daß sie schon jetzt der öffentlichen Armenpflege anheimfallen, so leiden mehr oder weniger doch fast alle unter dem Einflusse einer so plötzlichen Veränderung ihres Hausstandes und gewiß viele der verlassenen Frauen sehen unter Kummer und Noth nur sorgenvollen Tagen entgegen.

Das Mitgefühl, was sich jedem Hülfsbedürftigen zuwendet, wird hier um so lebendiger angeregt in dem Hinblick auf Familien, die gerade deshalb in dem Zustande der Entbehrung sich befinden, weil ihre Versorger von dem eigenen Heerde abberufen sind, um dem Vaterlande zu dienen. In der Ueberzeugung, daß diese Ansicht vielen in unserer Stadt gemeinsam ist, finden wir uns aufgefordert, uns zu Vermittlern der Theilnahme für die bezeichneten Familien zu machen, indem wir uns hiermit erbieten, die zu dem Zweck bestimmten Gaben anzunehmen, und sie gewissenhaft zu verwenden.

Stettin, den 4ten Mai 1848.

Wartenberg. Hessenland. Rohleder. Görlitz. Léon Saunier. Schünemann. Goltdammer. Wiesenthal. Schmidt. Schallehn.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten am Dienstag den 9ten d. M., Nachmittags $5\frac{1}{2}$ Uhr in der Aula des Gymnasiums. Unter anderen: 1) Benachrichtigung des Magistrats wegen Organisation der Bürgerwehr auf der bisherigen Basis; 2) Antrag eines Mitgliedes wegen Uebernahme der Verpflichtung seitens der Kommune: jedem unserer Bürger den ihm durch Tumult entstandenen Schaden aus Kämmereimitteln zu ersetzen; 3) wegen fernerer Beibehaltung der Mahlsteuer oder deren Aufbringung durch eine direkte Steuer; 4) Licitations-Protokolle wegen Verpachtung der Rohrnutzung in den Revieren Messenthin, Kratzwieck und Bodenberg.

Hessenland.

Getreide-Bericht.

Berlin, 6. Mai. Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt:
Weizen, 44 — 48 Thlr., — Roggen in loco neuer 28 — 30 Thlr., Hafer, 48 — 52pfd. $16\frac{1}{2}$ — 17 Thlr., — Rüböl in loco $10\frac{1}{4}$ Thlr. bez. Spiritus in loco $15\frac{1}{2}$ Thlr. Br., $\frac{1}{3}$ G.

Breslau, 6. Mai. Weizen, weißer 52, 55 bis 58 sgr., desgl. gelber 50, 52 bis 54 sgr. Roggen 32, 36 bis 38 sgr. bei starker Zufuhr. 100 Wspl. ca. wurden ex Kahn bei 85 — 86pfd. Gewicht pr. Scheffel a 31 — 32 Thlr. gehandelt. Gerste in mittel Qualität etwas niedriger, 29, $31\frac{1}{2}$ bis 34 sgr. Hafer unverändert, $20\frac{1}{2}$, $22\frac{1}{2}$ — 24 sgr. Rapps ohne Geschäft. Spiritus wurde am Markt mehrfach zu 8 Thlr. offerirt und schloß $7\frac{5}{6}$ Thlr. Geld.

Berliner Börse vom 6. Mai.

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere und Geld-Course.

	Zf	Brief.	Geld.	Gem.		Zf	Brief.	Geld.	Gem.
St. Schuld-Sch.	$3\frac{1}{2}$	$71\frac{1}{2}$	71		Kur-u. Nm. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	88	$87\frac{1}{2}$	
Seeh. Präm. Sch.	—	78	—		Schles. do.	$3\frac{1}{2}$	—	—	
K. u. Nm. Schldv	$3\frac{1}{2}$	—	—		do. Lt. B. gar do.	$3\frac{1}{2}$	—	—	
Berl. Stadt-Obl	$3\frac{1}{2}$	—	—		Pr. Bk-Anth-Sch	—	65	—	
Westpr Pfandbr	$3\frac{1}{2}$	$75\frac{1}{4}$	—						
Grosh. Posen do.	4	—	—						
do do.	$3\frac{1}{2}$	$69\frac{3}{4}$	$69\frac{1}{4}$		Friedrichsd'or.	—	$13\frac{2}{3}$	$13\frac{1}{6}$	
Ostpr. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	—	—		And. Gldm. a 5 th.	—	13	$12\frac{1}{3}$	
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$88\frac{1}{4}$	$87\frac{3}{4}$		Disconto. . .	—	$4\frac{1}{2}$	$5\frac{1}{2}$	

Ausländische Fonds.

Russ. Hamb. Cert	5	—	—		Poln. neue Pfdbr.	4	$80\frac{3}{4}$	—	$80\frac{1}{2}$
do bei Hope 3 4. s.	5	—	—		do. Part. 500 Fl.	4	$52\frac{1}{2}$	—	
do. do. 1. Anl.	4	—	—		do. do. 300 Fl.	—	—	—	
do Stiegl. 2. 4. A.	4	—	$62\frac{1}{2}$		Hamb. Feuer-Cas	$3\frac{1}{2}$	—	—	
do. do 5. A.	4	—	—		do. Staats-Pr. Anl	—	—	—	
do. v. Rthsch. Lst.	5	83	$82\frac{1}{2}$		Holl. $2\frac{1}{2}$ % Int.	$2\frac{1}{2}$	—	—	
do. Poln. SchatzO.	4	—	45		Kurh. Pr. O. 40 th.	—	—	—	
do. do. Cert. L. A.	5	—	—		Sardin. do. 36 Fr.	—	—	—	
dsgl. L. B. 200 Fl.	—	—	—		N. Bad. do. 35 Fl.	—	—	—	
Pol. Pfdbr. a. a. C.	4	—	—						

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Zinsfuss	Reinertr. 47	Tages-Cours	Priorit. Actien	Zinsfuss	Tages-Cours
Berl. Anh. Lit. A. B.	4	$7\frac{3}{4}$	$78\frac{1}{2}$ bez.	Berlin-Anhalt	4	—
do. Hamburg . .	4	$2\frac{1}{2}$	56 B.	do. Hamburg . . .	$4\frac{1}{2}$	$79\frac{1}{2}$ bz.
do. Stettin-Stargard	4	—	$78\frac{1}{2}$ B. 78 G.	do. Potsd.-Magd. .	4	—
do. Potsd.-Magdebg.	4	4	—	do. do.	5	78 B.
Magd.-Halberstadt .	4	7	—	Magdb.-Leipziger . .	4	—
do. Leipziger . . .	4	15	—	Halle-Thüringer . .	$4\frac{1}{2}$	—
Halle-Thüringer . .	4	—	46 B.	Cöln-Minden	$4\frac{1}{2}$	$72\frac{1}{2}$ bez. u. G.
Cöln-Minden	$3\frac{1}{2}$	—	$60\frac{1}{2}$ bz.	Rhein. v. Staat gar. .	$3\frac{1}{2}$	—
do. Aachen	4	—	$47\frac{1}{2}$ B.	do. 1 Priorität . .	4	—
Bonn-Cöln	4	—	—	do. Stamm-Prior.	4	—
Düsseld.-Elberfeld .	4	—	—	Düsseld.-Elberfeld. .	4	—
Steele-Vohwinkel . .	4	—	—	Niederschl.-Märkisch.	4	72 bez. u. G.
Niederschl. Märkisch	$3\frac{1}{2}$	—	$56\frac{3}{4}$ bz.	do. do.	5	$81\frac{3}{4}$ B.
do. Zweigbahn .	4	—	—	do. III. Serie .	5	80 B.
Oberschles. Litr. A.	$3\frac{1}{2}$	—	—	do. Zweigbahn	$4\frac{1}{3}$	—
do. Litr. B.	$3\frac{1}{2}$	—	66 B.	do. do.	5	—
Cosel-Oderberg . . .	4	—	—	Oberschlesische . . .	4	—
Breslau-Freiburg . .	4	5	72 G.	Cosel-Oderberg . . .	5	—
Krakau-Oberschles. .	4	—	—	Steele-Vohwinkel . .	5	—
Quittungs-Bogen.		Einz.		Breslau-Freiburg . .	4	—
Berlin. Anhalt. Lit. B.	4	60	$68\frac{1}{4}$ bz.	**Ausl. Stamm-Actien.**		
Stargard-Posen . . .	4	90	46 bz.			
Bergedorf-Märkische	4	90	41 B.	Dresden-Görlitz . . .	4	—
Brieg-Neisse	4	90	—	Leipzig-Dresden . .	4	—
Magdeb.-Wittenberg	4	60	$42\frac{1}{2}$ B.	Chemnitz-Risa . . .	4	—
Aachen-Mastricht . .	4	30	—	Sächsisch Bayerische	4	—
Thür. Verbind.-Bahn	4	20	—	Kiel-Altona.	4	77 G.
Ausl. Quittgs.-Bogen.				Amsterdam-Rotterdam	4	—
				Mecklendurger . . .	4	—
Ludw.-Bexbach 24 Fl.	4	90	51 geboten			
Pesther . . . 26 Fl.	4	80	—			
Fried.-Wilh.-Nordb.	4	80	$32\frac{3}{4}$ a 32 bz.			

Course blieben heute matt, gingen jedoch nicht wesentlich zurück, obschon von anderen Plätzen meistens niedrigere Notirungen eintrafen. — Im Geschäfte herrscht wenig Leben und die Umsätze beschränken sich auf kleine Kassen-Posten. Fried. Wilh.-Nordb. gegen gestern gewichen. Bank-Anth. mehr angeboten. Preuss. Staats-Schuldscheine unverändert.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

Monat Mai.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	6.	340,68‴	340,11‴	339,96‴
	7.	340,17‴	338,80‴	339,60‴
Thermometer nach Réaumur.	6.	+ 3,0°	+ 12,3°	+ 7,4°
	7.	+ 6,8°	+ 16,0°	+ 10,2°

Beilage.

Beilage zu No. 70 der Königlich privilegirten Stettinischen Zeitung.

Montag, den 8. Mai 1848.

Mission.

Montag den 22sten Mai,
Nachm. um 4 Uhr, wird im Saale der Elisabethschule
eine General-Versammlung
zur Wahl eines neuen Comités
stattfinden. Es werden hiedurch alle Mitglieder des Vereins dazu eingeladen. —

Dienstag den 23sten Mai,
Nachmittags um 4 Uhr, wird in der Jakobi-Kirche
das Jahresfest gefeiert.

Stettin, im Mai 1848.
Das Comité des Heiden-Missions-Hilfs-Vereines.

STADT-THEATER.

Mittwoch den 10ten, zum ersten Male:

Moritz von Sachsen.

Drama in 5 Aufzügen von Dr. R. E. Prutz.

Die während des Winters in unserm Vereine angefertigten Hemden und Strümpfe werden wir zu den billigsten Preisen verkaufen, am Roßmarkt vor dem Hause des Herrn Kaufmann Rödenbeck.

Nur durch Absatz ist es möglich, hülfsbedürftige Arbeiterinnen auch ferner zu unterstützen; wir bitten deshalb dringend um freundlichen Zuspruch.

Stettin, den 8ten Mai 1848.
Die Frauen des Jacobi-Armenvereins.

Schützenhaus-Angelegenheit.

Das Schießen im hiesigen Schützengarten ist nur den Mitgliedern der beiden privilegirten Schützen-Compagnien in den dazu bestimmten Tagen und Stunden unter Beobachtung der bestehenden Gesetze und Vorsichtsmaßregeln gestattet, alles übrige Schießen ohne Ausnahme ist gefährlich, und streng verboten, welches wir zur gefälligen Beachtung und Warnung hierdurch bekannt machen,

Stettin, den 6ten Mai 1848.
Elsasser. Oynhausen.

Diejenigen Bürger, welche zur 8ten Compagnie gehören, und noch nicht beigetreten sind, ersuche ich, sich unverzüglich bei mir zu melden, außerdem angenommen wird, daß sie sich der guten Sache nicht anschließen wollen.

Becker,
Hauptmann der 8ten Bürger-Compagnie.

Offizielle Bekanntmachungen.

Inserendum.

Nachstehende Sachen:
1) eine Gans, weiß und mit einigen grauen Federn auf dem Rücken und Kopfe uud mit eingeschnittenen Schwimmhäuten an beiden Füßen, welche für 1 Thlr. verkauft ist, welcher noch asservirt wird,
2) ein Deckbett in grau-leinenem Inlett,
3) ein Taschentuch mit blauem Grund und grüngelben Blumen,
4) vier Beutelchen mit Zucker, im Gewicht von 52 Pfund,
5) eine Viertel-Tonne Honig, auf dem einen Boden „Lenz", auf dem andern „Coeslin 25" gezeichnet,
6) ein Mannshemde von mittelfeiner Leinwand, „A. S. No. 5" gezeichnet,
7) ein weiß-blau gestreiftes, mit großen Flicken versehenes Deckbett,
8) ein weiß-blau karrirter, schon sehr beschädigter Deckbett-Bezug,
9) ein grau-blau gestreiftes, grobes, mit Federn gestopftes Unterbett,
10) eine drei Ellen lange, $2\frac{1}{2}$ Ellen breite, gebrauchte Pferdedecke von grün und brauner Farbe mit sich kreuzenden Linien, deren Farben bereits verschossen sind,
11) ein Segel von weißem Segeltuch, 9 Blatt breit und 25 Ellen hoch,
12) drei Hemden von mittler Hausleinwand, a $1\frac{1}{2}$ Ellen lang, vorne mit einem Netzherz, an den Aermeln mit geschürzten Knöpfen und schmalen Linten, am Kragen mit Bändern versehen,
13) ein Handtuch, 2 Ellen lang, $\frac{3}{8}$ Ellen breit, von damenbretterartigem Muster, mit Bandhängseln an beiden Enden versehen,
14) ein eiserner Schmoortopf, und
15) ein Wiegemesser,

sind als muthmaaßlich gestohlen in Beschlag genommen, und werden alle diejenigen, welche daran Eigenthums-Ansprüche geltend zu machen haben, aufgefordert, in der Kustodie im Verhörzimmer No. 1 vor dem Criminal-Aktuar Seecker im Termin

den 12ten Mai c., Vormittags 12 Uhr,

zu erscheinen, widrigenfalls über diese Sachen anderweitig verfügt werden wird.

Kosten werden dadurch nicht veranlaßt.

Stettin, den 22sten April 1848.
Königliches Land- und Stadtgericht.
Criminal-Deputation.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist erschienen und in der Unterzeichneten zu bekommen:
Praktische Anweisung zur richtigen Behandlung und Regulirung aller

Thurm-, Wand-, Stutz- und Taschenuhren,

so wie zur Pflege und Erhaltung der

Augen,

und der rechtzeitigen Anschaffung und richtigen Auswahl der jedem Auge entsprechenden Brillen-, Lorgnetten-, Augen- oder Ferngläser. Von Erwin Schuckburg, Mechaniker und Optiker. 12. 1847. Broch. 10 Sgr.

Das Publikum wird gewiß die Nützlichkeit dieses Werkes bald genug anerkennen und durch Befolgung der Anweisung aufs Vollkommenste befriedigt werden.

BUCHHANDLUNG
von
Friedrich Nagel,
Breitestrasse No. 409,
(dem Hotel „Drei Kronen" gegenüber.)

Bei den Versetzungen der Klassen empfehle ich mein grosses Lagar **neuer** und **alter** Schulbücher zu den billigsten Preisen.

F. Friese Nachfolger, C. Bulang,
gr. Dom- u. Pelzerstr.-Ecke No. 799.

Entbindungen.

Die heute Morgen um $10\frac{1}{4}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Jesnitzer, von einem gesunden Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Stettin, den 6ten Mai 1848.
Georg Bartels.

Gestern Abend halb 8 Uhr ist meine liebe Frau, geb. F. Nehmer, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden.

Stettin, den 6ten Mai 1848.
J. H. Fischer.

Die heute Morgen um $4\frac{1}{4}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Louise, geb. Rickmann, von einem muntern Töchterchen, zeige ich hierdurch allen meinen Verwandten und Freunden ergebenst an.

Gollnow, den 5ten Mai 1848.
Leo Ehlert.

Verkäufe beweglicher Sachen.

SALOMON COHN,
(früher J. Rose & Co.) aus Berlin,

bezieht auch diesen Markt wieder mit einem reichhaltigen Lager, bestehend in Cravatten, Shleepsen, Shawls, Tüchern, Halswäsche für Herren, Mützen, Hüten ꝛc. und empfiehlt solches seinen werthen Kunden zur gütigen Beachtung. Der Verkauf ist en gros & en detail. Der Stand ist, wie schon seit Jahren, in einer Bude auf dem Roßmarkt, vor dem Hause des Tabackshändlers Herrn F. W. Croll.

E. M. Austrich
AUS BERLIN

bezieht auch diesmal wieder den hiesigen Markt mit seinem bekannten Lager in verschiedenen Galanterie- und Bijouterie-Waaren, nebst einem vollständigen Assortiment der bekannten Goldschmidtschen chemisch-elastischen Streichriemen.

Sein Stand (früher Hartwig's Hotel) ist jetzt auf dem Roßmarkt in einer Bude, dem Kaufmann Herrn F. W. Croll gegenüber.

Einem hochgeehrten Publikum Stettins zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich stets eine Auswahl von Kämmen in den neuesten Mustern, von Schildkröt, Elfenbein, Horn und Holz, so wie auch Bürsten und Galanterie-Artikel vorräthig haben werde. Bestellungen und Reparaturen, als löthen, niethen ꝛc. werde ich aufs prompteste ausführen.

Eugen Hoeck aus Berlin.
Kammachermeisten in Stettin,
Aschgeberstraße am Roßmarkt № 711.

Starkes, trockenes birken Klobenholz, a Klafter $5\frac{1}{2}$ Thlr, offerirt C. Rosenthal.

Die
Hauptschnürleiber- u. Stepprock-Fabrik
von
C. Neubert in Berlin,
Klosterstraße No. 50,

empfiehlt zum bevorstehenden Markt eine große Auswahl Schnürleiber, Stepprröcke mit und ohne Roßhaare, in den brillantesten Farben, Crinolin-Röcke, Anzüge für Knaben und Mädchen von einem Jahr an, Mantillen und Säcke für Damen, Steppdecken in Seide sowie in anderen Stoffen.

Der Budenstand ist, wie immer, vor dem Hause des Herrn Croll.

Ganz was Neues.

National- und Congreßtorten, Eisenbahn- und Brodtorten, Holz und Torf, alles delikat, a Stück 1 sgr., Berliner Steinpflaster und Polka-Melange, a Pfd. 4 und 8 sgr., diverse Bonbons und Gesundheits-Chocolade, 8 sgr. a Pfd., ꝛc. ꝛc., empfiehlt C. Ganzert, Conditor. Stand der Bude: Mönchenstraße vor der Ministerial-Schule, und bittet um zahlreichen Zuspruch, blos um die Kosten zu decken.

Ein Reitpferd, Fuchsstute, steht billig zum Verkauf Unterwiek No. 5.

Ein kleiner weiß lackirter Ladentisch und ein großes ca. 20 Fuß langes Glasspind sind billig zu kaufen Grapengießerstraße No. 170.

Corsets für Damen

in allen Nummern, von leinenem Drillich, gut sitzend und sauber gearbeitet, zu 15—20 sgr., mit Elastizität 25 sgr., Kinderleibchen von 8 bis 12 sgr. Bestellungen werden prompt ausgeführt Hünerbeiner- und kleine Oderstraße No. 1071.

Feine Weizen-Strahlenstärke, desgleichen Stücken-Stärke in $\frac{1}{1}$ Ctr.-Fässern empfing in Commission und offerirt billigst

Eduard Metzler, Frauenstraße No. 901.

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich bevorstehenden Markt wieder mit einem bedeutenden Lager reiner

Sächsischer Leinwand

beziehe, und bitte um zahlreichen Besuch.

C. F. Kießling aus Walddorf in Sachsen.

Stand, wie immer: Roßmarkt- und Louisenstraßen-Ecke, parterre.

Beachtungswerthe Anzeige!

Zum bevorstehenden Jahrmarkt empfehle ich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum hieselbst und der Umgegend mein Lager der neuesten Pariser Herren- und Damen-Sättel, Englische und Warschauer Kumpt- sowie auch Brustgeschirre und Reitzeuge, mit Neusilber- so wie mit sonst beliebigen Beschlägen.

Von der saubern und dauerhaften Arbeit meiner sämmtlichen Waaren, wie auch Billigkeit, wird sich ein jeder der geehrten Käufer überzeugen; ich bitte daher um gütigst geneigten Besuch.

Mein Stand ist Kuhstraße.

J. L. Brock, Sattler- und Riemermeister, aus Posen.

Raffin. Schwefel, Carotte, Cardamom, Nelken, Maisblumen, Brabanter Sardellen, Stärke-Syrop, Runkelrüben-Syrop, Leim u. Weizengries, Stärke, Fadennudeln, so wie alle Colonialwaaren offerirt billigst G. L. Borchers.

Memeler und Rigaer Leinsaat billigst bei G. L. Borchers.

Bleiweis in **Oel und trocken** aus den renomirtesten Fabriken verkaufe ich bei Original-Fässern zu Fabrikpreisen. Alle übrigen Maler- u. Erdfarben, Lacke, Leim, Schellack, Terpentinoel, Kienoel billigst bei G. L. Borchers.

Roman-Cement, Maurer-Gips, Holz- und Steinkohlentheer bei G. L. Borchers.

Weissen und grünen Schweizer-, fetten holländischen, Danziger und Schweizer-Sahnen-Käse, so wie delikate holländ. und Berger Fettheringe, à 9, 6, 4, 3 und 2 pf. pro Stück, empfiehlt

Carl Stocken,
gr. Lastadie No. 217, (ehem. Mayersche Apoth.)

Grosse türkische Pflaumen à Pfd. 2 sgr., Traubenrosinen à Pfd. 4 sgr., hochrothe Messina-Apfelsinen, a Dutzend 10, 12 und 15 sgr. bei

Carl Stocken.

Conrad Semmler & Christian Klein
aus Rheinbayern

beziehen den hiesigen Markt wieder mit einer sehr großen Auswahl Schuhen für Herren und Damen, in Drillich, Sammet ꝛc., sowie auch mit Kork, und verkaufen wir dieselben das Paar à 10 bis 15 sgr.

Unsere Stände befinden sich auf dem Kohlmarkt, vor dem Hause des Herrn Konrad und demselben gegenüber. Wir bitten um geneigten Zuspruch.

Wer Leinenwaaren schönster Qualität zu wirklich billigen Preisen kaufen will, bemühe sich große Wollweberstraße, nach dem

Gasthof „zum Fürsten Blücher."

Daselbst wird verkauft:

Leinewand.

1 Stück schwere Creas-Leinen von 3 Thlr. an,
1 Stück Herrenhuter Leinen von 4 Thlr.
1 Stück Weißgarn-Leinen 5 Thlr.
Bielefelder Hausleinen, a 60 Ellen, 8 Thlr.
Böhmische Zwirn-Leinen, a 60 Ellen, 10 Thlr.
Bielefelder und Holländische Oberhemden-Leinen, das Stück a 60 Ellen, von 12 bis 30 Thlr.

Tischzeuge.

1 Drell-Gedeck mit 6 Servietten, von $1\frac{1}{4}$ Thlr. an,
Desgl. mit 12 Servietten, von $2\frac{1}{2}$ Thlr. an,
Damast-Tafel-Gedecke, a 6, 12, 18 und 24 Servietten, von 3 bis 20 Thlr.
$\frac{1}{4}$ Dutzend feine Tischtücher, jedes zu 6 Personen, für 25 sgr.
Servietten, das Dutzend von $1\frac{1}{2}$ Thlr. an.
Stubenhandtücher, das Dutzend von $1\frac{1}{2}$ Thlr. an.

Weiße und bunte rein leinene Taschentücher, so wie auch Ueberzug-Zeuge und Bettdrilliche, bunte wollene Tischteppiche, sowie carrirte Kleiderstoffe.

Große Wollweberstraße im Gasthofe „zum Füsten Blücher."

Roßmarkt u. Mönchenstraßen-Ecke No. 605, **Ausverkauf** im Hause des Goldarbeiters Hrn. Luckwald.

Ich bin gesonnen, mein Lager, bestehend in

Manufaktur-Waaren, Handschuhen, Chemisettes und seidenen Cravatten zu nachstehenden billigen Preisen auszuverkaufen.

Cattune, 2 und $2\frac{1}{2}$ sgr., $\frac{5}{4}$ br. große wollene Umschlagetücher a $1\frac{1}{6}$ — $1\frac{2}{3}$ Thlr., Twill a 9 sgr., Orleans a 5 — $7\frac{1}{2}$ sgr., gestickte Chemisettes a 9 sgr., feine Glacé-Handschuhe von 6 bis $7\frac{1}{2}$ sgr., seidene Cravatten a 5 sgr. und noch viele in dieses Fach einschlagende Gegenstände, zu den billigsten Preisen, Parthienweise noch billiger.

Julius Pander aus Posen,
Roßmarkt- und Mönchenstraßen-Ecke, im Hause des Goldarbeiter Herrn Luckwald.

Die Strohutfabrik, Putz-, Band- und Modehandlung von **MEYER MICHAELIS**, Reifschlägerstr. 129, 1ste Etage, empfiehlt zum bevorstehenden Markt **eine große Auswahl** aller Arten Stroh-, Roßhaar-, Bordüren- u. Brüsseler Hüte, en gros und en detail, so wie die neuesten, von der Leipziger Messe empfangenen **Mantilles und Visites, seidene Hüte, Hut-, Hauben- und Cravatten-Bänder und die feinsten Stickereien, zu sehr billigen Preisen.**

AVIS. AVIS. AVIS.

Meine Herren!!

Mönchenstrasse No 458, Ecke der Papenstrasse

werden wegen der jetzt ungünstigen Zeiten die kostbarsten

Berliner Herren-Anzüge

zu nachstehend herabgesetzten enorm billigen Preisen verkauft, als:

Sommerröcke von 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ sgr. an, feinere in Wolle von $2\frac{1}{2}$ Thlr. an, Tuchröcke, Buckskinhosen, Schlaf- und Hausröcke, Westen, Reise-, Jagd- und Polka-Sommerröcke, zu erstaunend billigen Preisen.

458. **Mönchenstrasse** im Hause der Frau Wittwe Pagel. **458.**

N. Oppenheim aus Berlin

empfiehlt sich einem hochgeehrten Publiko Stettins und der Umgegend während des gegenwärtigen Jahrmarkts mit einem wohlassortirten Lager von

Mode-Artikeln für Damen,

insbesondere mit einer schönen Auswahl von

Französischen Doppel-Long-Châles, Französischen und Wiener gewirkten Umschlagetüchern, $\frac{4}{4}$ u. $\frac{5}{4}$ br. schwarz seidenen Zeugen

und einem vollständigen Assortiment von den allerneuesten

Mantillen, Visites, Bournousse und Frühjahrsmäntelchen

in seidenen und wollenenen Stoffen.

Ich enthalte mich aller Preisbemerkungen und sonstiger Empfehlungen über meine Artikel, gebe vielmehr die Versicherung, daß ich das ehrenhafte Vertrauen, welches mir von einem hiesigen hochgeschätzten Publikum seit einer Reihe von Jahren zu Theil wurde, durch die strengste Reellität mir auch für die Folge zu erhalten bemüht sein werde.

N. Oppenheim aus Berlin.
Mein Verkaufslokal befindet sich wieder:
Louisenstraße No. 731, neben dem Hôtel de Prusse.

W. ROY aus BERLIN,

Strickgarn- und Strumpfwaaren-Fabrikant,
empfiehlt zum bevorstehenden Markt sein Lager

baumwollener und wollener Strickgarne, so wie die größte Auswahl von Strumpfwaaren

zu den billigsten, aber festen Preisen.
Stand auf dem Roßmarkt, der Königl. Bank gegenüber.

Das Lager
der Berliner Porzellan-Manufaktur von F. Adolph Schumann,
in Stettin Kohlmarkt No. 429,
empfiehlt in reicher Auswahl weiße, vergoldete und bemalte Porzellane, en gros und en detail, zu Manufactur-Preisen. Preis-Courante werden gratis verabfolgt.

A. Rauch,
Kohlmarkt No. 156,
empfiehlt zu den billigsten aber festen Preisen sein
Glaswaaren- und Spiegel-Lager
en gros und en detail.

Therese Knoevenagel, geb. Rückart,
Firma: **Rückart's Strohhut-Fabrik**
in Berlin, Gertrautstr. No. 24,
empfiehlt ein wohlassortirtes Lager von Strohhüten aller Art (namentlich auch Bordürenhüte), desgleichen seidene Hüte, Blumen und Band, Nationalgarnirungen zu Hüten 2c.

Verkaufslokal während des Markts in Stettin im Müller'schen Hause, kleine Domstraße No. 685, bei Fitzau.

Die Wittwe Hauck aus Schlesien
empfiehlt sich zu diesem Markt mit allen Sorten Hanf- und Schlesischer Leinwand, Tischzeug, Bettzeug und Taschentüchern; sie verspricht die billigsten Preise und bittet um geneigten Zuspruch. Die Bude steht auf dem Roßmarkt, geradeüber dem Hause des Goldarbeiters Herrn Luckwaldt.

Meinen werthen Kunden der Stadt Stettin und deren Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich den bevorstehenden Jahrmarkt wiederum mit einem Lager eleganter

Putz- und Mode-Waaren

beziehen werde. S. Friedländer aus Berlin,
Gertrautenstr. No. 9 u. Königsstr. No. 61.
Verkaufslokal, wie früher, Roßmarkt- und Louisenstraßen-Ecke, bei Herrn Schneider.

Henriette Dederich,
Reifschlägerstraße No. 99,
empfiehlt ihr großes Lager fertiger
Kinder-Kleidungsstücke
jeder Art und Gattung, für Knaben und Mädchen zu allen Jahreszeiten passend. Sämmtliche Artikel sind nach der neuesten Mode dauerhaft gearbeitet.
Die Preise sind äußerst solide.

Frischen geräucherten Lachs
in halben Fischen und ausgeschnitten billigst bei
Carl Stocken,
große Lastadie No. 217 (ehem. Mayersche Apotheke).

Anzeige für Damen.
Die Schnürleiber-Fabrik von G. Lottner aus Berlin
empfiehlt sich allen hochgeehrten Damen diesen Markt mit einer eleganten Auswahl vorzüglich gut sitzender Corsets, sowie auch Roßhaar-Röcke neuester Art, Stepprӧcke und Röcke ohne Naht zu den billigsten Preisen. Der Verkauf ist im Hause des Uhrmacher Herrn Priem, kleine Domstraße No. 686.

Ein gut dressirter Hühnerhund ist billig zu verkaufen Lastadie No. 170.

Besten Stärke-Syrup
empfing in Commission und offerirt billigst
H. G. Petsch, gr. Lastadie No. 207 a.

Eine vorzüglich gute Drehrolle soll veränderungshalber verkauft werden kl. Papenstraße No. 314.

Die erste Sendung

feinster Grasbutter

empfiehlt billigst

W. Venzmer.

An das schreibende Publikum.

Die Herren Beamten, Kaufleute und das sonstige resp. Publikum, welches viel mit Schreiben beschäftigt ist, können hier eine vortheilhafte Acquisition machen, durch Ankauf von

Emanuel's Metall-Schreibfedern.



Dieses vor kurzem in England neu erzeugte Fabrikat zeichnet sich theils durch Legirung der Metalle, theils auch durch dessen Schleifart so aus, daß die ältesten Personen, welche nie mit Stahlfedern schreiben konnten, sich mit Wohlgefallen an diese gewöhnen und die besten Gänsekiele gern entbehren. Diese

Metall-Schreibfedern

spritzen nicht und schneiden auch nicht das Papier und eignen sich für 70 verschiedene Schriftarten. Die Preise sind pr. Gros v. 10 sgr. — $1\frac{1}{2}$ Thlr.

Zur weiteren Ueberzeugung von der Vortrefflichkeit dieser Feder hat der Erzeuger Probekarten von 22 verschiedenen Sorten anfertigen lassen, welche pro Karte zu 5 sgr. abgegeben werden; diese werden jedoch an Zahlung Statt zurückgenommen, wenn nach letzteren gewählt worden ist.

Außerdem empfehle ich noch 100 verschiedene Sorten Stahlschreibfedern, das Kästchen a 144 Stück von 5 sgr. an u. s. w., so wie alle Sorten Federhalter. Mein Stand ist auf dem Roßmarkt, dem Kaufmann Herrn F. W. Croll gegenüber, (früher Hartwig's Hotel.)

E. M. Austrich aus Berlin.

Direkt aus Böhmen

erhielten wir so eben von einem Agenten eine große Sendung

Bettfedern u. Daunen.

Um einen großen und schnellen Absatz zu erzielen, offeriren wir dieselben zu den billigsten Preisen. Zu noch näherer Ueberzeugung werden wir hier einige Preise anführen, und zwar:

Böhmische Bettfedern, à Pfd. von 5, 10, 15 bis 20 sgr.

Schwanenfedern, à Pfd. 15, 20, 25 sgr. bis 1 Thlr.,

Eiderdaunen v. $17\frac{1}{2}$ sgr. — $2\frac{1}{2}$ Thlr.

Herrschaftliche u. Gesinde-Betten, letztere von $6\frac{1}{2}$ Thlr. an,

Sprungfeder-, Roßhaar- und Seegrasmatratzen, letztere v. $1\frac{1}{4}$ Thlr.

an, empfiehlt die Fabrik von

S. Zehden & Co.

Breitestraße No. 353.

Sämmtliche Federn und Daunen sind staubfrei.

Die

Damenhut- und Hauben-Fabrik von

J. P. Schulz aus Berlin

empfiehlt den geehrten Damen zum bevorstehenden Markt ihr aufs Reichste assortirtes Lager des modernsten Sommerputzes, Hüte in schwerem Gros de Naples, sowie in leichter Seide, Bordüren-, Italiener, Reisstroh- und bunte Hüte, Hauben in Blonden, Kanten und Tüll, sowie Kragen, Blumen, Federn und alle in dies Fach einschlagende Artikel.

Das Verkaufs-Lokal ist am Roßmarkt No. 708, im Hause des Herrn May.

Mein Lager von

Leinen-Waaren und fertiger Wäsche

welches mit allen dahin gehörenden Gegenständen sehr reichhaltig ausgestattet ist, erlaube ich mir angelegentlichst zu empfehlen.

C. A. Rudolphy.

Meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden empfehle ich zum bevorstehenden Markt mein sehr gut assortirtes Lager von allen Sorten Leder, auch engl. Maschinen-Hanfgarn bestens.

S. A. Fränkel, Grapengießerstraße No. 419.

Markt-Anzeige.

Das große Französische Seiden-Band-Magazin

von **K. RENARD & CO.** aus **BERLIN**

besucht das erste Mal den hiesigen Markt mit einer eleganten Auswahl der neuesten Hut-, Hauben-, Victoria Schärpen-, Gürtel- und Cravatten-Bänder, und empfiehlt solche zu den billigsten Preisen.

Durch stete Verbindung mit unserm Msr. Rénard in Paris sind wir in den Stand gesetzt, stets mit den neuesten Erscheinungen der Mode aufwarten zu können, und geht unser Bestreben nur dahin, uns das Vertrauen der geehrten Damenwelt Stettins in dem Maße zu erwerben, wie wir es bereits in Berlin besitzen.

Unser Verkaufslokal ist hier Louisenstraße im Hôtel de Russie, parterre No. 1.

K. Rénard & Comp. aus Paris und Berlin.

Vermiethungen.

Die 3te Etage des Hauses Breitestraße No. 374 ist sogleich oder auch zum 1sten Juli a. c. zu vermiethen.

Pelzerstraße No. 655 sind in der 3ten Etage zwei Wohnungen, eine von 4 Stuben, 1 Kammer, Küche und Keller, eine Wohnung von 2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Keller nebst gemeinschaftlichem Waschhause und Trockenboden, zum 1sten Juli d. J. zu vermiethen. Das Nähere daselbst.

☞ Große Oderstraße No. 12 ist zum 1sten Juni c. eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, Hängeboden und Zubehör, auch zum 1sten Oktober c. die bel Etage zu vermiethen.

Am gr. Paradeplatz No. 546 ist die 3te Etage, bestehend aus 5 Stuben nebst Zubehör, mit auch ohne Pferdestall, zum 1sten Oktober d. J. miethsfrei.

Klosterhof No. 1123 ist eine Wohnung, bel Etage, von 4 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth.

☞ Grabow No. 10, ☜

in dem Nürnbergschen Etablissement, ist eine geräumige Sommerwohnung zu vermiethen.

Die zweite Etage des Hauses Louisenstraße No. 755 ist zum 1sten Juli d. J. zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Große Lastadie No. 229 ist die elegant eingerichtete 2te Etage, bestehend in 6 Stuben mit allem wirthschaftlichen Zubehör, sowie 1 Stube zum Comptoir, großer Hofraum, Remise und Schuppen, zum 1sten Juli d. J. zu vermiethen.

Breitestraße No. 387, Sonnenseite, ist die bel Etage zu vermiethen.

☞ In Grünhof No. 37 sind ein auch zwei Stuben mit Möbeln und Balkon sogleich zu vermiethen.

Rosengarten No. 296

ist die 3te Etage, bestehend aus 6 Stuben nebst Zubehör, zum 1sten Juli zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben nebst Kammer, kann sofort vermiethet werden. Näheres Marienplatz No. 778 im Comptoir.

Eine Wohnung von 3 Stuben, Kammer und Küche, in dem oberen Stockwerk des Hauses No. 85 am Zimmerplatz, nebst Keller und Bodenraum, ist zum 1sten Juli oder auch später zu vermiethen.

Am Paradeplatz No. 527, 1 Tr. hoch, ist ein gut möblirtes Zimmer von 3 Fenstern an eine anständige Dame für den Preis von 7 Thlr. pr. Monat, incl. Aufwartung, vom 15ten Mai c. ab zu vermiethen.

Eine Stube und Kabinet mit Möbeln, bel Etage, ist zu vermiethen Mönchenstraße No. 468.

☞ Große Oderstraße No. 6, eine Treppe hoch, sind zu vermiethen:

ein großes Vorderzimmer oder zwei Hinterzimmer.

Frauenstraße No. 911 a ist in der 3ten Etage ein Quartier von 4 Stuben nebst Zubehör zum 1sten Juli zu vermiethen. Das Nähere parterre links.

Papenstraße No. 308 sind 2 Stuben, Kammer und Küche für 4½ Thlr. zu vermiethen. A. Siebner.

Da Herr Oberst von Brandt von hier versetzt worden, so bin ich genöthigt, die von demselben inne gehabte Wohnung anderweitig zu Johannis zu vermiethen. Müller, kleine Domstraße No. 685.

Zwei Stuben und Schlafkabinet mit Meubles, eine Treppe hoch, sind während des Marktes Aschgeberstraße No. 704 zu vermiethen. Näheres am Bollwerk No. 1068 im Beuchelchen Laden.

Im Hause große Oderstraße No. 1 ist die 2te Etage, bestehend aus 9 heizbaren zusammenhängenden Stuben, sehr heller Küche, Speisekammer und allem vollständigen Zubehör, zu Johannis d. J. oder auch sogleich zu vermiethen. Das Nähere ist in der Fuhrstraße No. 845 beim Administrator Hollatz zu erfragen.

Eine Kellerei, zur Anlage einer Feuerung geeignet, ist Rosengarten No. 271 zu vermiethen.

Die 2te Etage meines Hauses Breitestraße No. 372, bestehend aus 6 heizbaren Stuben nebst Zubehör, gemeinschaftlicher Benutzung des Waschhauses und Trockenbodens, ist zu vermiethen. Ferd. Dreyer.

Pladrinstraße No. 104 ist die 3te Etage zum 1sten Juni zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Knabe, der Lust hat Goldarbeiter zu werden, kann sich melden beim Goldarbeiter W. Teske, Grapengießerstraße No. 417.

Eine Schweizerin, mit vorzüglichen Attesten versehen, sucht sobald als möglich eine Stelle als Bonne. Zu erfragen bei

A. Bertin, Lehrer der französischen Sprache, Rosengarten No. 276, 2 Treppen hoch.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Zur gefälligen Beachtung.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir zur geneigten Kenntnißnahme zu bringen, daß ich heute Montag, den 8ten, in Stettin eintreffen werde, und bitte, geehrte Aufträge in meiner Wohnung, Breitestraße No. 391, gefälligst abgeben zu wollen.

F. Rudolph, concess. Kammerjäger.

Reife Ananas, Bohnen und Spargel empfiehlt F. Böhm, Kunstgärtner.

Theater Pittoresque,

im Saale des Schützenhauses.

Heute große außerordentl. Vorstellung. Anfang 7 Uhr.

Versichere Dein Leben!

Je größer die Gefahren sind, in welche die jetzigen bewegten Zeiten auch den Friedlichen versetzen, um so mehr verdient die Lebensversicherung jedem Familienvater zur schleunigen Benutzung empfohlen zu werden.

Die Gothaer Bank zeichnet sich eben so sehr durch Solidität der Einrichtungen als durch Billigkeit der Bedingungen aus. In Folge der vertheilten Dividenden von durchschnittlich 23 Proc. haben sich die Beiträge bei derselben bisher für den Beitritt:

im 30sten Jahre von 2 Thlr. 19 sgr. auf 2 Thlr. 10 pf.,
im 35sten Jahre von 2 Thlr. 29 sgr. 1 pf. auf 2 Thlr. 8 sgr. 7 pf.,
im 40sten Jahre von 3 Thlr. 11 sgr. 7 pf. auf 2 Thlr. 18 sgr. 3 pf.,
im 45sten Jahre von 3 Thlr. 28 sgr. 10 pf. auf 3 Thlr. 1 sgr. 6 pf.,
im 50sten Jahre von 4 Thlr. 22 sgr. auf 3 Thlr. 19 sgr. 4 pf.,

für je 100 Thlr. lebenslänglicher Versicherung ermäßigt.

Die Dividende für 1848 beträgt 26 Proc., für 1849 steht eine Dividende von 28 Proc. in Aussicht.

Außer den tarifmäßigen Prämien sind keinerlei Nebenkosten zu entrichten.

Die Sicherheit der Bank wird nicht blos verbürgt durch den gegenseitigen Verband ihrer Mitglieder, sondern auch durch einen effectiven Fonds von 5,200,000 Thlr., welcher größtentheils auf werthvolle Länderei-Hypotheken innerhalb solider Grenzen ausgeliehen ist. Mit größter Ruhe kann daher Jeder, welcher jetzt Gelder disponibel hat, sie zu einer Versicherung bei dieser Anstalt benutzen.

In Gemäßheit ihrer Verfassung trägt die Bank bei ihren Versicherungen nicht nur das Risico des Todes in Folge von Krankheiten jeglicher Art und allen Unglücksfällen, welche der Versicherte nicht durch unverantwortlich muthwilliges Wagniß selbst herbeigeführt haben sollte, sondern leistet auch Zahlung für diejenigen Versicherten, welche im Kampfe für Herstellung der Ruhe und Ordnung oder bei Vertheidigung ihres Lebens und Eigenthums fallen. Blos die Gefahren des militairischen Kriegsdienstes sind dabei ausgeschlossen. Stettin, den 5ten Mai 1848.

W. Schlutow.

Ein Wagen, 2 Pferde nebst Geschirre stehen zum Verkauf gr. Lastadie im Gasthof zur grünen Eiche.

Leinen-Waaren.

Keine Schreierei!!

Wir beehren uns, zum bevorstehenden Markt anzuzeigen, daß wir während desselben wiederum ein bedeutendes Lager nachstehender Artikel, Behufs Aufräumung, zu festen, sehr billigen Preisen aufgestellt haben und empfehlen daher:

Bielefelder Leinen, 52 Ellen, 9. 10, 11, 12 — 50 Thlr.
Litth. Hausleinen, 35 E., 9/8 br., 4, 5, 6 u. 7 Thlr.
Schlef Leinen, 90 E., 9/8 br, 11 bis 14 Thlr.
Inlet- u. Ueberzugzeuge, die Elle 2½ — 7½ sgr.
Abgepaßte Handtücher, das Dutzend 3 bis 6 Thlr.,
Dergl. nach der Elle, a 1¾ bis 6 sgr.
Leinene Taschentücher, das Dtzd. 2½ bis 8 Thlr.
Dergl. batist-leinene, das Dtzd. 3½ bis 14 Thlr.
Baumwollene desgl. für Kinder, das Dtzd. 15 sgr.
Credenz-Servietten, das Dutzd. 1 bis 3 Thlr.
Bielefelder Oberhemden, neuester Pariser Façon, das Dutzend 36 bis 48 Thlr.
Engl. Shirting-Oberhemden, in weiß und bunt, das Dutzend 14 bis 18 Thlr., selbige werden auch einzeln verkauft.
Herren- und Damenhemden, das Dtzd. 10 — 18 Thlr.
Geklärte u. ungekl. Creas, 8 bis 14 Thlr.,
Wischtücher-Leinen, ¾ br., 35 E., 3 u. 3½ Thlr.
Leinene u. baumw. Bettdrelle, die Elle 2½ — 15 sgr.
Damast- u. Drellgedecke, a 6 Serv., 1½ — 5 Thlr.
Dergl. mit 12 Servietten, 3½ — 10 Thlr.
Servietten, das Dtzd. 1½ bis 5 Thlr.
Tischtücher, 8/4, 10/4, 14/4 lang, á 10 sgr. bis 1½ Thlr.
Echt franz. Batist, superfein, die Elle 1⅔ Thlr.
Dergl. Tücher, a 20 sgr bis 1⅙ Thlr.
Weiße Damenstrümpfe, das Dtzd. 2½ bis 6 Thlr.
Gedruckte leinene Taschentücher, das Dtzd. 3 — 7 Thlr.
Stepprröcke, 1⅙ bis 2 Thlr.
Roßhaar-Röcke, 3½ bis 4 Thlr.
Badehosen mit deutschen Farben, a 5 sgr.
Negligéhauben, das ½ Dutzend 6 sgr.
Tischdecken, 20 sgr. bis 2 Thlr.

Für rein Leinen wird garantirt, und tauschen wir jedes von uns gekaufte Stück gegen baares Geld aus, wenn ein gleiches anderswo billiger als bei uns bezogen werden kann.

Unser Geschäftslokal befindet sich:

Aschgeberstraßen- und Roßmarkt-Ecke No. 711, parterre.

Gebrüder Rehage.

Ludwig Düntz aus Berlin.

Auch zum diesjährigen Frühjahrsmarkt empfehle ich mich mit meinem Lager:

wollener und baumwollener Strickgarne & Strumpfwaaren.

Die Anführung der einzelnen Artikel unterlasse ich, da solche hinlänglich bekannt sind und will nur hinzufügen, daß ich, wie früher so auch diesmal, nur gute, schwere Waare, sowohl in Garnen, wie in Strümpfen, Unterhosen, Unterröcken, Handschuhen und allen dahin gehörigen Artikeln führe; ich hoffe daher, mir auch diesmal das geschätzte Zutrauen des verehrten Publikums zu verdienen.

Meine Bude steht auf dem Roßmarkt, geradeüber der Königl. Bank.

Unser vollständiges Lager von Seiden-Waaren und feinen Thybets steht wie früher zum Verkauf:
Roßmarkt No. 718 b., beim Meubleshändler Herrn Lindenberg.
Als besonders preiswürdig empfehlen wir, bei freundlicher Bedienung:
schwarze Glanztaffete und Lüstrines von 17½ sgr. an,
gestreifte und carrirte do. do. „ 20 „ an,
und waschächte Bastroben (vollst. Maß) a 6 Thlr.
Für Herren: Die neuesten Taschen- und Halstücher, worunter die beliebten Nationaltücher im neuesten Geschmack sich auszeichnen.

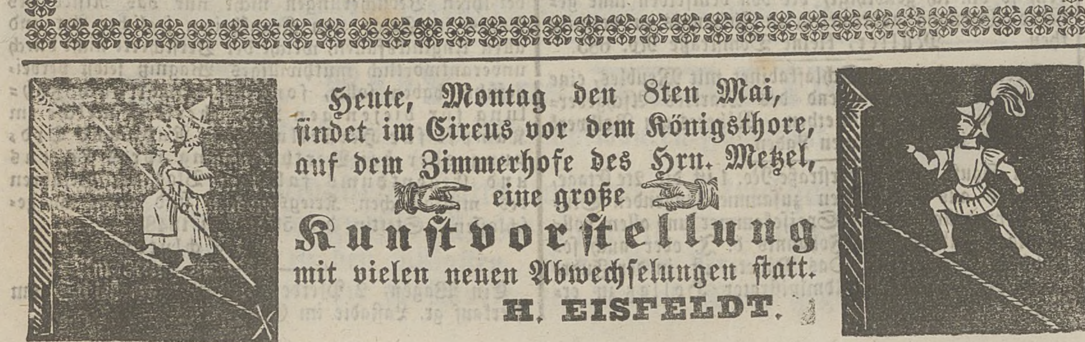
Aug. Müller & Sohn, Seidenwaaren-Fabrikanten aus Berlin.

Anzeige für Damen.



Berlin's erste und größte
Damen-Mäntel-Fabrik
empfiehlt zum bevorstehenden Markt ein großes und reichhaltiges Lager fertiger
Mantilles, Visites, Mantelets, Bournous u. Combises,
sämmtlich nach den allerneuesten Pariser und Wiener Façons,
in dem schwersten Taffet, Moiree, Sammet, Changeant, Cachemir
und andern modernen Stoffen höchst eigen und sauber gefertigt.

Das Verkaufslokal ist:
Rossmarkt No. 762.





Bekanntmachung.

Die Unterzeichneten sind übereingekommen, den bevorstehenden hiesigen **Frühjahrs-Markt** mit ihren Waarenlägern **nicht** zu beziehen. Das verehrte Publikum wolle hievon geneigte Kenntniß nehmen und die Unterzeichneten mit einem recht zahlreichen Besuche in ihren resp. Geschäfts-Lokalen beehren.

A. Hirschfeld, Breitestraße No. 345.
J. Meyer, Reifschlägerstraße No. 49.
Louis Levy, Reifschlägerstraße No. 53.
A. Cronheim, Heumarkt No. 135.
J. Levin, Heumarkt No. 138.
D. Steinberg, Neuenmarkt No. 926.
Gebrüder Wald, oben d. Schuhstr. 624.
G. M. Joseph, Kohlmarkt No. 433.
J. Cronheim & Sohn, Grapengießerstraße No. 424.
J. S. Löwenthal, Grapengießerstr. 420.

Lokal-Veränderung.

Mein
Waaren-Lager
befindet sich während des Marktes in Stettin
Roßmarkt № 720,
beim Uhrmacher Herrn Steinbrink, neben der Königl. Bank.

Lipman Wulf,
Wollen- und Baumwollen-Waaren-Fabrikant aus Berlin.

Von heute ab ist meine Wohnung große Lastadie No. 208. Stettin, den 1sten Mai 1848.
Ferdinand Becker, Schlosser-Meister.

Der Reit-Unterricht in der neuen Reitbahn, Frauenstraße No. 908, nimmt jeden Morgen von 6 bis 7 Uhr und von 7 bis 8 Uhr ununterbrochen seinen Fortgang. Die Preise sind von jetzt ab ermäßigt. Das Nähere hierüber bei Wach.

Einem hochgeehrten Publikum widme ich die ganz ergebene Anzeige, daß ich meine bereits funfzehnjährige ärztliche Wirksamkeit nunmehr am hiesigen Orte fortsetze, und Schuhstraße No. 858, in dem ehemaligen Bäcker Schäferschen Hause, wohne. Unbemittelten Kranken wird stets meine unentgeltliche Behandlung zu Theil werden. Dr. Heinemann.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich ergebenst bekannt, daß ich mit meinem Schuhlager nicht Louisenstr. sondern Roßmarkt No. 758, dem Tischlermstr. Hrn. Ebner gegenüber, stehe. — Niederlage bei Hrn. Lobeck, Breitestr. Spiekermann aus Berlin.

Das ¼ Loos sub No. 23,097 a. der 4ten Klasse 97ster Lotterie ist verloren gegangen, es wird hierdurch öffentlich vor dessen Ankauf gewarnt, da bei der Lotterie-Direktion bereits die nöthigen Vorkehrungen getroffen worden, daß der bei der bevorstehenden Ziehung etwa darauf fallende Gewinn nur dem rechtmäßigen Eigenthümer ausgezahlt wird.
Stettin, am 4ten Mai 1848.

Zur gefälligen Beachtung.

Die Handlung
Engl. und Solinger Stahlwaaren von G. Noack
in Berlin, Breitestraße No. 7,
zeigt hiermit ergebenst an, daß es ihre anderweitige bedeutende, durch die Zeitverhältnisse bedingte Geschäfte unmöglich machen, den bevorstehenden Markt zu besuchen, und ersucht deshalb ihre geehrten Kunden ganz ergebenst, den etwaigen Bedarf unter obiger Adresse von Berlin zu beziehen.

Nach meinem Austritt aus dem Militairdienste habe ich meinen bleibenden Wohnsitz in Garz a. O. genommen. Dr. Thur, praktischer Arzt.

Geldverkehr.

Verlangt: 2000 Thlr. gegen pupillarische Sicherheit. Schreiber sen., Roßmarkt No. 711.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 6. Mai 1848.

Weizen	1 Thlr.	15 sgr.	bis	1 Thlr.	20 sgr.	
Roggen	1 „	$1\frac{1}{2}$ „	„	1 „	$3\frac{3}{4}$ „	
Gerste	— „	$22\frac{1}{2}$ „	„	— „	25 „	
Hafer	— „	20 „	„	— „	$22\frac{1}{2}$ „	
Erbsen	1 „	$2\frac{1}{2}$ „	„	1 „	5 „	